

Thorner Presse.



Bezugspreis

für Thorner und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Anzeigenstellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis

für die Beilagsseite oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorner, Katharinenstraße 1, bei den Anzeigenbesonderungsstellen „Zentralblatt“ in Berlin, Haagenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbesonderungsstellen des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

N^o. 163.

Sonntag den 15. Juli 1900.

XVIII. Jahrg.

Politische Tageschau.

Der Plan eines Rüstkanals, der die Ems mit der unteren Weser und Elbe verbinden soll, wird, wie einigen Berliner Morgenblättern geschrieben wird, ernsthaft erwogen, da die wegen der chinesischen Wirren erforderliche Proviantierung unserer Kriegsschiffe in Wilhelmshaven gezeigt hat, wie wichtig besonders in Kriegszeiten eine solche binnenländische Verbindung des rheinisch-westfälischen Kohlenreviers nach der unteren Elbe ist. Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt hierzu: Daß in unseren Marinekreisen ein solcher Rüstkanal neben dem Mittelkanal gewünscht wird, ist keineswegs neu. Ihn gegen den Mittelkanal aus strategischen Gründen auszuspielen, ist aber unbegründet angefaßt, des großen militärischen Wertes, der gerade in militärischen Kreisen dem Mittelkanal beigemessen wird.

Zu der handelspolitischen Verständigung zwischen Deutschland und Amerika bemerkt die „Post“ offiziös: Die Bedeutung der von Amerika gemachten Konzeption liegt nicht in den materiellen Vorteilen, die Deutschland aus den neuen Bestimmungen eventuell ziehen kann, sie liegt in der grundsätzlichen Reziprozität und auf politischem Gebiete, weil sich darin das zwischen beiden Staaten bestehende freundschaftliche Verhältnis zu erkennen giebt. Das weitere wird durch eine demnächstige Proklamation des Präsidenten bekannt werden. In Deutschland ist eine amtliche Bekanntmachung nicht erforderlich, weil sich hierin gar nichts ändert. Es wird lediglich der betreffende Passus in der Botschaft des Präsidenten Mac Kinley publiziert werden.

Das internationale Friedensbureau in Bern hatte die französische Regierung um Vermittlung in dem südafrikanischen Kriege ersucht. Die französische Regierung beschränkte sich darauf, den Empfang des Gesuches zu bestätigen. Das Friedensbureau hatte von dem Gesuch der englischen Regierung Kenntnis gegeben, worauf diese ihm durch den englischen Gesandten in Bern mitteilen ließ, sie bedauere nur, daß das Vermittlungsgesuch nicht gestellt wurde, ehe die südafrikanischen Staaten, von der kontinentalen Presse ermuntert, das Ultimatum erließen und englisches Gebiet an sich rissen.

Im englischen Unterhause wurde die dritte Lesung des Gesetzes betreffend die Wohnungen der arbeitenden Klassen angenommen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung theilte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Brodrick mit, daß die Expedition unter der Führung von Leontieff, welche im Juli 1899 Abdus-Abba verlassen hat, am Rudolf-See angekommen sein soll. Ueber die Grenzfrage werde mit Abovynien noch verhandelt.

Mit der Reorganisation der türkischen Flotte soll es wirklich ernst werden. Es ist bereits von der Regierung die Wiederanfertigung 8 alter Panzerschiffe an die Genneseer Schiffswerft „Ansaldo“ übertragen worden, welche die niedrigste Offerte, nämlich 600 000 türkische Pfund, gemacht hat. Es bleibt nun nur noch der Zuschlag für die Armierung übrig, um die sich Krupp, Armstrong und Vickers Sons and Maxim bewerben. Krupps Forderung geht um über 100 000 Pfund über die der letztgenannten Firma hinaus.

Der Schah von Persien ist am Freitag von Contrexville nach Russland abgereist. Er dankte dem Präsidenten Loubet telegraphisch für die ihm bereite Aufnahme, worauf letzterer in seiner Antwort bemerkte, daß er sich sehr freue, den Schah bald in Paris zu empfangen.

Dem Präsidenten Mac Kinley hat am Donnerstag eine von der republikanischen Nationalkonvention in Philadelphia ernannte Kommission seine Nomination zum Präsidentschaftskandidaten mitgeteilt. Mac Kinley

sagte in seiner Erwidrerungsrede: Wir werden die ehrliche Währung unterstützen, das Leben der amerikanischen Bürger in China unverzüglich zu unterstützen suchen, für den Frieden und die Wohlfahrt Chinas arbeiten, die Vertragsrechte in China wahren und daselbst die Anwendung der Prinzipien der Gleichberechtigung des Handels gemäß den Verpflichtungen der gesamten Welt zu sichern suchen.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juli 1900.

— Ein Telegramm aus Bergen von heute früh besagt: Nach einem der schönsten Tage, die je in Norwegen erlebt, setzte der Kaiser heute früh 8 Uhr die Reise nach Kalesund fort. An Bord alles wohl.

— Wie die „Nordd. Allg. Zeitung“ meldet, trat der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte, Freiherr von Nischhofen, einen Urlaub an. In seinem Vertreter ist der preussische Gesandte in Stuttgart, von Drentthal einberufen.

— Die „Deutsche Zeitung“ meldet aus Interlaken, daß dort in der letzten Nacht der Generaladjutant Kaiser Wilhelms I. General der Kavallerie Graf Schlieffen gestorben sei.

— Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Generalmajor von Liebert wird sich am 11. August einschiffen und gegen Ende des Monats in Deutschland eintreffen. Zu seinem Stellvertreter ist der Major von Estorff ansersehen.

— Der Handelsminister Brafeld ist nach der Schweiz abgereist.

— An die Wittve des verstorbenen Malers Prof. Max Koner in Berlin hat der Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: „Mit aufrichtiger Trauer erfüllte mich das so unerwartete Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls, und bitte ich Sie, den Ausdruck meiner innigsten Theilnahme an diesem unersehlichen Verlust entgegenzunehmen, der außerdem die Kunst selbst und mit mir alle diejenigen trifft, welche den zu früh Dahingegangenen in seinem Talent und schöpferischen Wirken hochgeschätzt haben.“

— Der neuernannte Kolonialdirektor Dr. Stübel hat seinen bisherigen Posten in Chile verlassen und die Heimreise über Panama angetreten. Er wird Ende Juli in Europa erwartet und Mitte August sein neues Amt antreten.

— Zum Reichsgerichtsrath ist der Frankfurter Oberlandesgerichtsrath Dr. Febr. Sprecher v. Bernegg ernannt worden.

— Der ostpreussischen Steininsstellung in Paris wurde der grand prix, die höchste Auszeichnung, welche die internationale Jury der Weltausstellung zu vergeben hat, zuerkannt.

— Nach Kamerun ist am Mittwoch mit dem Dampfer „Aline Wörmann“ unter Führung des Hauptmanns von Schimmelppennig ein Transport mit 14 Offizieren, 1 Feldwebel und 28 Unteroffizieren zur Verstärkung der Schutztruppe angereist.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank hob der Präsident Dr. Koch hervor, daß nach der starken Ausspannung am Quartalschluß, welche zu einer Ueberschreitung der steinerne Notengrenze um 158,6 Millionen führte, sich nun ein sehr beträchtlicher Rückstrom zeigte, der namentlich in der Verminderung der Anlage um 128 Millionen und in der Vermehrung des Metalls um 19 Millionen erkennbar sei. Die Anlage sei jetzt um 95 Millionen kleiner als im Vorjahre, der Metallvorrath um 11 Millionen größer. Der ganze Status sei kräftiger als im Vorjahre, offenbar wegen des um ein Prozent höherer Diskonts. Es gelang, mit Hilfe günstigerer Wechselkurse erhebliche Goldmengen aus dem Auslande heranzuziehen, in den letzten Wochen mehr als 60 Millionen. Die Erleichterung machte in den letzten Tagen weitere Fortschritte: Das Metall vermehrte sich um mehr als 12 Millionen, die Anlage nahm um 56

Millionen ab; statt einer Ueberschreitung der Notengrenze sei eine Reserve von 29 Millionen angesammelt. Am offenen Markte sei das Geld flüssig, der Privatdiskont stehe 1 1/2 Prozent unter dem offiziellen Satz. Unter diesen Umständen beabsichtige die Reichsbankverwaltung, trotz der unsicheren politischen Lage und der Wahrscheinlichkeit späterer Versteifung gegen Ende des Quartals hin, eine Ermäßigung des Diskonts, welche vorrathshalber jedoch nur auf 1/2 Prozent zu bemessen sei. Die Versammlung stimmte einstimmig dem Vorschlage bei.

— Eine Hausung wurde heute früh in der Redaktion der „Staatsbürger-Ztg.“ abgehalten. Ein Kriminalkommissar, ein Wachtmeister und 5 Schutzleute erschienen dazu. Es handelte sich um Beschlagnahme von Zeitungen und sämtlicher Manuskripte und Briefe in der königlichen Nordangelegenheit. An Zeitungen wurden die noch vorhandenen Exemplare der Nummern 252, 259, 263 und 289 beschlagnahmt.

Ausland.

Antwerpen, 12. Juli. Krupp kaufte ein bedeutendes Gelände in Mergem bei Antwerpen, um eine Gießerei dort zu errichten.

Cherbourg, 13. Juli. Das Mittelmeer-Geschwader ist heute hier eingetroffen und vereinigte sich mit dem Nordgeschwader.

Petersburg, 12. Juli. Der Oberst und Abtheilungschef im großen Generalstabe Graf Jork von Wartenburg, der im Auftrage des Kaisers Wilhelm an dem zweihundertjährigen Jubiläum des Wyborgschen Infanterie-Regiments theil genommen hat, erhielt den Annenorden 2. Klasse mit Brillanten.

Die Wirren in China.

Für das deutsche ostasiatische Expeditionskorps wird die Stellenbesetzung in einer Extraausgabe des „Militärwochenbl.“ veröffentlicht. Aus diesen amtlichen Mittheilungen ergibt sich, daß gebildet werden zwei „ostasiatische Infanteriebrigaden“ mit je zwei „ostasiatischen Infanterie-Regimenten“, welche die Nummern 1—4 erhalten. Daneben wird ein „ostasiatisches Reiter-Regiment“ zu 3 Schwadronen (Formationsort Potsdam, 1. Garde-Mann-Regiment) gebildet. Die Artillerie besteht aus einem „ostasiatischen Feldartillerie-Regiment“ zu 4 Batterien, einer leichten Munitionskolonie, einer „halben leichten Feld-Haubitz-Munitionskolonie“ und einer „Batterie schwerer Artillerie des Feldheeres (Haubitz)“. Der Formationsort der Feldartillerie-Abtheilungen ist Jüterbog.

Außerdem gehören dem Expeditionskorps an ein „ostasiatisches Pionierbataillon“ (Formationsort Harburg), eine „Korps-Telegraphen-Abtheilung“ (Formationsort Berlin), eine „Eisenbahn-Kompagnie“ (Formationsort Berlin), eine „Sanitäts-Kompagnie“ (Formationsort Flensburg), eine „Munitionskolonie-Abtheilung“, eine „Infanterie-Munitionskolonie“, eine „Artillerie-Munitionskolonie“, eine „Feld-Haubitz-Munitionskolonie“ und eine „Munitionskolonie“ schwerer Artillerie des Feldheeres. Der Formationsort dieser Munitionskolonien ist Jüterbog. Der Train besteht aus Proviant-Kolonnen, Nr. 1 und 2, die in Spandau gebildet werden, einer Feld-Bäckerei-Kolonie (Formationsort Tempelhof), 4 Feldlazarethen, Nr. 1—4 (Formationsort Spandau). Die Stappen-Formationen bestehen aus einem Stappen-Kommando, einem Pferde-Depot (Formationsort Posen), einer Stappen-Munitionskolonie, dem Kriegs-Lazareth-Personal (Formationsort Altdamm), einem Bekleidungs-Depot und dem Train-Aufsichtspersonal. Dem Lazarethschiff des ostasiatischen Expeditionskorps gehören neben dem Oberstabsarzt Haase vom 62. Infanterie-Regiment 3 Stabsärzte, 2 Oberärzte und 4 Assistentenärzte an.

Das Kommando des ganzen Expeditionskorps ist, wie bereits gestern mitgeteilt,

dem Generalleutnant v. Döbel übertragen. Zum Chef des Generalstabes ist Oberstleutnant Gündell vom 130sten Generalstab ernannt worden. Kommandeur des Trains ist Major de la Terrasse, bisher Kommandeur des 8. rheinischen Trainbataillons. Generalarzt des Korps ist der bisherige Korpsarzt des 4. Armeekorps Dr. Krosta. Führer der beiden Infanteriebrigaden sind der Generalmajor v. Groß, gen. v. Schwarzhoff, bisher Kommandeur der 33. Infanteriebrigade, und der Generalmajor v. Kettler, bisher Kommandeur der 5. Infanteriebrigade. Zu Kommandeuren der 4 Infanterie-Regimenter sind ernannt Oberst v. Normann vom 119. Infanterie-Regiment, Oberstleutnant Babel vom 3. Infanterie-Regiment, Oberst Febr. v. Ledebur vom 72. Infanterie-Regiment und Oberst Hoffmeister vom 60. Infanterie-Regiment. Vom 1. ostasiatischen Infanterie-Regiment wird das 1. Bataillon in Berlin (Garde-Füsiliers-Regiment), die 5. und 6. Kompagnie in Danzig, die 7. Kompagnie in Königsberg, die 8. in Posen gebildet; vom 2. Bataillon wird die 1. Kompagnie in Breslau, die 2., 3. und 4. in Dresden, die 5. und 6. in Magdeburg, die 7. in Kassel, die 8. in Frankfurt a. M., vom 3. Infanterie-Regiment die 1. und 2. Kompagnie in Altona, die 3. in Hannover die 4. in Stettin, die 5. und 6. in Münster die 7. in Koblenz, die 8. in Stuttgart und vom 4. Infanterie-Regiment die 1. Kompagnie in Straßburg, die 3. in Metz, die 2. und 4. in Karlsruhe gebildet. Das 2. Bataillon stellt Bayern.

Jedem der 4 Infanterie-Regimenter sind außer dem Kommandeur und 3 Stabs-offizieren 8 Hauptleute als Kompagnieführer, je 9 oder 10 Oberleutnants und je 25 oder 26 Leutnants zugetheilt. Im ganzen besteht das Offizierskorps für die ostasiatische Expedition aus 326 Offizieren und 94 Aerzten. Jedem der 4 Infanterie-Regimenter und dem Artillerie-Regiment sind 4 Aerzte, dem Reiter-Regiment und dem Pionier-Bataillon je 2 Aerzte zugetheilt. Die Sanitäts-Kompagnie umfasst 8 Aerzte, die 4 Feldlazarethe 24, das Kriegs-Lazareth-Personal 19 und das Lazarethschiff zehn Aerzte.

Als Bewaffnung soll nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ der Infanterie, den Pionieren und den Verheerstruppen das neueste Gewehrmodell 98, den Reitern und den Fußmännschaften der Feldartillerie der Karabiner 98 mitgegeben werden. Zur Einübung mit der neuen Waffe werden am 18. Juli Offiziere der Infanterie-Schießschule in den Formationsorten eintreffen.

Als Abzeichen trägt die Infanterie des Expeditionskorps weiße Schulterklappen mit den rothen Nummern 1—4, ponceaurothe Kragenbatten, dunkelgrüne Feldmützen mit ponceaurothem Besatz, Helm des 1. Garde-Dragooners-Regiments, die Feldartillerie ponceaurothe Schulterklappe mit der Granate der Linien-Feldartillerie, Helm der Schießschule. Die Pioniere und Verheerstruppen tragen zitrongelbe, die Trainformationen hellblaue, die Sanitätsmannschaften dunkelblaue Schulterklappen.

Als Feldverwaltungsbehörden werden gebildet bzw. zugetheilt werden: Feldintendantur, Kriegskasse, Feldproviantamt, Feldbäckereiamt, Korpsarzt, Auditeure, Feldgeistliche, Feldpostexpedition.

Als Werkstätten für Ostasien ist das frühere Panzerschiff „Kronprinz“ auszuweisen.

Die Besatzung für jedes der 5 Torpedoboote, die nach China abgehen sollen, besteht aus 2 Offizieren, 4 Deckoffizieren, sowie 43 Unteroffizieren und Mannschaften.

30 bis 40 Dampfer beabsichtigt das Reichsmarineamt zu mieten, nicht allein für die Truppentransporte, nach der „Voss. Ztg.“ wird beabsichtigt, einen vollständig regulären Provianttransportdienst einzurichten, da die Verpflegung der in China stationierten und in Aktion kommenden

Mannschaften möglichst aus der Heimat geschickt soll. Zweimal monatlich wird nach den bisherigen Dispositionen ein großer Dampfer mit Proviant, Munition und Ersatzmaterial nach China gehen. Auch wird Sorge getragen werden, daß Kranke und Verwundete möglichst schnell aus ungesunden Gegenden weggeschafft werden können.

Allgemeine Postfreiheit im Briefverkehr mit den nach China gehenden deutschen Truppen wird nach einer solchen erlassenen Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamtes Platz greifen.

Das Ersatzbataillon des ersten Seebataillons wird voraussichtlich am 15. d. Mts. wieder in Friedensstärke formiert sein. Es fehlen noch reichlich 100 Mann, welche durch Freiwillige aus der Armee gedeckt werden sollen.

Der deutsche Vormarsch nach Peking kann auf drei Wegen erfolgen. Ueber Kantschou ist der Weg sehr lang; außerdem liegt die Gefahr vor, daß der Gouverneur von Schantung durch einen Vormarsch deutscher Truppen durch sein Gebiet in eine feindliche Stellung gedrängt wird. Ein zweiter Weg nach Peking führt über Tientsin. Dieser Weg scheint im September ausgeschlossen. Das Land ist infolge der Regengüsse, die im August niedergehen, fast ganz überschwemmt. Die Chinesen haben durch Durchstechung der Peiho-Dämme die Überschwemmung noch künstlich vergrößert. Wo kein Wasser ist, sind die Kanalfelder, welche dicht mit mehr als mannshohen Ständen bestanden sind, die es den Chinesen ermöglichen würden, unbemerkt bis ganz nahe an die europäischen Truppen heranzukommen. Der dritte Weg endlich ist der, welcher von Norden her über Schanhaitwan führt. Schanhaitwan bietet einen eisfreien Hafen, während bekanntlich die Peiho-Mündung bei den ersten Winterfrösten zufröht, was auch gegen das Vorrücken über Tientsin spricht. Von Schanhaitwan bis Peking hinunter ist der Weg trocken, die mannschurigen Straßen sind in einem unheimlichen Zustande, die Entfernung ist nicht allzu groß.

Die Berufung des Bundesrats-Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten ist, wie der „Köln. Ztg.“ aus München geschrieben wird, durch die bayerische Regierung zum ersten Male seit Bestehen des deutschen Reiches erfolgt. Veranlaßt worden sei dieser Schritt der bayerischen Regierung nicht bloß durch die chinesischen Wirren, sondern mehr noch durch die zum ersten Male in größerem Maßstabe erfolgende überseeische Verwendung deutscher Truppenkörper.

Geschäftsstockungen infolge des chinesischen Krieges werden aus Rheinland, Westfalen und Sachsen gemeldet. Die Hierlohrner Nadelindustrie ist durch die chinesischen Wirren derart in Mitleidenschaft gezogen, daß die meisten Fabriken den Betrieb einstellen. Auch Essener und Dortmunder Firmen leiden unter den wirtschaftlichen Folgen der Wirren. Ferner ist den Arbeitern der Agminstertepich-Fabrik von Roch und Ko. in Delsitz durch Anschlag bekannt gegeben worden, daß infolge des durch die politische Krise verminderten Absatzes auf dem Weltmarkte die Arbeitszeit um täglich drei Stunden vermindert werde.

Die Meldungen der freiwilligen Krankenpfleger für China sind in Berlin in so großer Zahl eingelaufen, daß bis auf weiteres Einstellungen nicht erfolgen können.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet: Der Vorstand des deutschen Frauenvereins für Krankenpflege in den Kolonien, Abtheilung Köln, hat in seiner Freitagssitzung beschlossen, dem deutschen Hilfskomitee in Berlin einen Betrag von 20 000 Mark aus den Mitteln der Abtheilung zu überweisen. Außerdem hat sich unter dem Vorantritt des genannten Vereins ein erweitertes Komitee gebildet, dem Behörden und Bürger beitreten und das Beiträge sammeln wird.

Amliche Bestätigungen haben die Nachrichten über die Kämpfe mit den Bozern in der Nähe des deutschen Nachtgebietes bisher nicht erfahren. Indirekt aber wird die bedrohliche Lage in Tjingtau bestätigt durch die Neuter-Meldung aus Tschifu vom Montag, daß die Deutschen Truppenabteilungen aus Taku nach Tjingtau abgeordnet haben mit Rücksicht auf die Nachrichten, Rebellen seien im Vormarsch auf Tjingtau. Nach der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ findet die aus englischer Quelle stammende Nachricht von einem Zusammenstoß deutscher Truppen mit Kantschou bisher von amtlicher Stelle in Berlin keine Bestätigung.

Ueber weitere Verluste unserer Marine-truppen bei Tientsin sind nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ keinerlei Mittheilungen an amtlicher Stelle in Berlin eingegangen. Nach der Londoner „Daily Express“ hatte das deutsche Korps bei einem Kampfe am 4. Juli große Verluste. Nach der Fassung des

Telegramms müßte man annehmen, daß die deutschen Verluste größer waren, als die Verluste der Engländer, die auf 30 Mann beziffert werden.

Vom Chef des deutschen Kreuzergeschwaders ist aus Taku vom 8. d. Mts. folgende Meldung in Berlin eingegangen: Nach Mittheilung des russischen Befehlshabers hat Major Christ mit dem Seesoldaten-Detachement sich im Kampfe am 23. und 27. Juni durch hervorragende Leistung und entschlossenes Vorgehen ausgezeichnet. Gutes Schießen und rücksichtsloses Draufgehen von Offizieren und Mannschaften haben wesentlich zum glücklichen Ausgange beider Gefechte beigetragen. Die Seesoldaten-Kompagnien werden überall gerühmt.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ bemerkt in einem Leitartikel über das Rundschreiben des Grafen v. Bülow, die chinesische Sorge verliere dadurch viel von ihrem drückenden Gewicht; das Wesen der erzielten Uebereinstimmung der Mächte entspreche den Bedürfnissen aller sowie auch dem wohlverstandenen Interesse der Chinesen. Das Programm des Rundschreibens wird ein durchaus maßvolles genannt, das über die Sicherung des Erworbenen nicht hinausgeht, innerhalb dieser Grenzen aber es an Energie nicht fehlen läßt. Sicher sei, daß Deutschland um präferirter ostasiatischer Interessen willen die freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland nicht kompromittiren werde. Das „Neue Wiener Tageblatt“ bemerkt, es sei selbstverständlich, daß Deutschland wie Italien getreu dem Prinzip des Dreibundes ihre Politik vor allem darauf richten, das Einvernehmen aller Mächte zur Herstellung des Friedens auszuführen. — Die Londoner „Times“ sagt zu dem Rundschreiben des Grafen v. Bülow, daß, wenn auch das harmonische Zusammenwirken der Mächte vielleicht nicht an erste Stelle zu setzen sei, das Rundschreiben jedenfalls eine Politik formulire, deren Endzwecke einwandfrei erschienen und mit englischer und amerikanischer Auffassung übereinstimmen. Alles komme jedoch auf die Auslegung an, welche der Ausdruck „geeignete Regierung für China“ finden werde. Alle bisherigen Ereignisse und Erfahrungen, wie dies auch aus dem Rundschreiben hervorginge, hätten bewiesen, daß das bisherige Regiment der Kaiserin und der Mandchu-Partei das Material zu einer solchen Regierung nicht biete. — „Daily Telegraph“ sagt, die lichtvollen Darlegungen des Grafen v. Bülow beweisen, daß die Gesandten in Peking die Lage verkannt und die chinesischen Macht-haber eine betrügerische und zweideutige Rolle gespielt hätten. Deutsche und russische Politik seien anscheinend betreffs einer Theilung Chinas identisch, nur spreche sich Deutschland schlechweg gegen jede Theilung oder Gebietsvererbung aus, während Rußland gegen ein englisches oder japanisches China sei, seine eigenen Absichten jedoch noch verbülle. „Daily News“ bezeichnet das Rundschreiben als „in jeder Hinsicht einwandfrei und würdig“. Die deutsche Politik stimme hiernach in den Umrisen mit der russischen überein. „Daily Mail“ hebt als wichtigstes Moment im Rundschreiben hervor, daß Deutschland weder Theilung noch Gebietsvererbung anstrebe.

Nach Meldung aus Simla erhielt eine weitere Division den Befehl, sich zum Dienst in China bereit zu halten. Darunter befinden sich das Black Watch- und Shropshire-Regiment, die Jussikilling-Jäger, die schottischen Schützen, das 20. Bundschar-Regiment und das 6. Bengal-Infanterie-Regiment.

Die Londoner Abendblätter am Freitag melden, daß vormittags in London ein amtliches Telegramm aus Peking eingetroffen sei, nach welchem sämtliche Fremden in Peking am 6. Juli ermordet worden seien. Aus diesem Anlasse richtete das „Neuter-Bureau“ an das Auswärtige Amt eine Anfrage, auf welche ihm geantwortet wurde, daß im Auswärtigen Amt nichts hiervon bekannt sei.

Der Krieg in Südafrika.

So schlimm kann es mit dem völligen Zusammenbruch der Widerstandskraft der Buren nicht sein, wie es die Engländer machen, denn die Buren haben ihren Gegnern wieder zwei kleine Niederlagen beigebracht, diesmal in nächster Nähe von Brätoria, des englischen Hauptquartiers, gerade an dem Tage, wo es genau neun Monate her war, daß die Buren den unvermeidlich gewordenen Krieg gegen England eröffneten.

Heute werden weitere Einzelheiten von der Niederlage der Engländer beim Nagalesbergpaß von englischer Seite gemeldet. Fünf Kompagnien des Lincolnshire-Regiments trafen am Dienstag Nachmittag am Nagalesbergpaß ein, um denselben zu halten.

Drei Kompagnien besetzten eine Stellung im Paß, während die übrigen in der Ebene blieben. Als Mittwoch früh bei Tagesanbruch von Vorposten, die auf einem kleinen Koppe nördlich des Passes standen, Schüsse abgegeben wurden, erschienen auf einem östlich gelegenen Koppe Buren und eröffneten ein heftiges Feuer. Es entstand hierauf Verwirrung, aber auf Befehl des Obersten besetzten die Mannschaften bald eine Stellung auf einem westlich vom Passe gelegenen Koppe. Dann wurde den ganzen Tag über ein heftiges Feuer unterhalten. Zwei Geschütze mit einer Bedeckung von Scots Greys, welche im Vordertreffen der Hauptabtheilung aufgestellt waren, wurden nach heldenmüthigem Widerstande vom Feinde genommen. Beinahe alle Leute wurden getödtet oder verwundet, während es dem Sergeant eines Maxingeschützes gelang, mit Hilfe von 7 Freiwilligen sein Geschütz zu retten. Die Buren unterhielten auf der ganzen Linie ein ununterbrochenes Feuer, welches vom Lincolnshire-Regiment erwidert wurde. Gegen 3 Uhr erschien der Feind zur Linken der englischen Stellung, ein Offizier und 15 Mann versuchten ihn anzugreifen, 14 von der kleinen Schaar wurden getödtet oder verwundet. Drei Kompagnien des Lincolnshire-Regiments waren vollständig umzingelt. Nachdem ihnen die Munition ausgegangen war, suchten sie eine gut gedeckte Stellung auf und erwarteten mit aufgezinstem Bajonnet den Angriff des Feindes.

Ueber die Niederlage in dem zweiten Gefechte bei Deerpoort, über welches Lord Roberts ziemlich unklar berichtet, liegt näheres noch nicht vor.

Die Minenarbeit in Transvaal suchen die Engländer wieder in Gang zu bringen. Die Proklamation des Feldmarschalls Roberts, welche den Betrieb der Johannesburg-Minen beschränkte, wurde zurückgezogen. Wo die Nothwendigkeit erwiesen ist, werden Erlaubnisscheine zur Wiederaufnahme des Minenbetriebes gewährt und Erleichterungen zur Beschaffung von Kohlen und Anwerbung von Arbeitern bewilligt. Mehrere Minen haben bereits wieder aufgenommen.

Provinzialnachrichten.

Culm, 13. Juli. (Nach der Verhaftung des durchgebrannten Preisboten Reinberger) sind bereits 17 Fälle ermittelt worden, in denen er Diebstähle, Unterschlagungen und Fälschungen ausgeführt hat. Uebrigens, ein goldenes Oberglas (worüber nur Fälschungen vorhanden sind) und auch 120 Mark bares Geld hat er zu entwenden verstanden. Er giebt an, aus Berlin gekommen zu sein. Verdächtig ist der flüchtige der Schutzmannschaft in Danzig schon seit längerer Zeit vorgetrieben, er gab sich jedoch den Schutzleuten gegenüber stets als Gerichtsvollzieher Fischer aus Marienburg aus und legitimirte sich auch als solcher, sodaß diese nie zur Verhaftung schreiten konnten. Am dem Tage seiner Verhaftung traf Reinberger, wieder in Begleitung eines Schutzmannes, den Herrn Lazarus, früher in Culm, und wünschte von demselben als Gastwirth Fischer (dem er sehr ähnlich) aus Mithausen, dem Herrn Amtsrath Frensch gebrüder, legitimirt zu werden. Der betreffende Beamte stellte alsdann die Personalien fest und wollte ihn entlassen. Herr Lazarus sagte jedoch dem Beamten, daß die Papiere gefälscht und der betreffende der durchgebrannte Reinberger sei. Als M. dieses hörte, ergrieff er die Flucht, wurde aber wieder eingeholt. Später gab er an, 5000 Mark in Berlin verloren zu haben. In Berlin wohnte seit dem 1. Juli M.'s Frau und ist nach hierorts stark der Meinung, daß die Frau nicht ganz unbetheiligt bei der Affaire ist.

Kreis Culm, 13. Juli. (Ordnungsverleihungen.) Des Königs Majestät haben mittelst allerhöchsten Erlasses vom 18. Juni geruht, dem Wärrer Haase in Strömest, dem Schmiedemeister Marx in Stolow, dem Schmied Krajewski und Wasilinski in Celens das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Aus dem Kreise Culm, 13. Juli. (Auf die Petition) des landwirtschaftlichen Vereins Kobwitz-Lunan wegen Weiterführung der Bahn Anislaw durch die Stadteinrichtung bis nach Mischke zum Anschluß an die Weichselstabsbahn ist vom Abgeordnetenhanse der Bescheid eingegangen, daß dieselbe für diese Session zu spät eingegangen ist, da nach der Geschäftsordnung Petitionen in der Session, in welcher sie eingebracht, auch zur Beschlußnahme kommen müssen. Unser Vertreter im Landtag Herr Ritter-Thorn hat deshalb in einem Schreiben gerathen, die Petition im Januar n. J. nochmals dem Abgeordnetenhanse einzulegen und möglichst auch an das Herrenhaus.

Elbing, 11. Juli. (Die vollständige Fertigstellung der fünf neuen Torpedoboote „S 90“ bis „S 94“ wird jetzt durch die Firma Schichau sehr beschleunigt, da dieselben dem für China bestimmten Kreuzergeschwader für den Befehlsdienst beigegeben werden sollen. Es handelt sich hier bekanntlich um die großen Torpedoboote des neuesten Typs.)

Elbing, 13. Juli. (Für die Chinatruppen) bestellte das königl. Proviantamt bei der hiesigen Zigarrenfabrik von Löfer u. Wolff zwei Millionen Zigarren und 200 Fentner Rauchtabak.

Bromberg, 13. Juli. (Wiederergriffene Strafgefangene.) Die aus dem hiesigen Gefängniß ausgebrochenen Gefangenen Franz Kocikowski und Max Nowak wurden gestern Abend gegen 1/10 Uhr in Proschlow, dem Heimatsorte des Kocikowski, auf freiem Felde dicht am Dorfe entdeckt. Dem Gendarmen Kalinowski, welcher gestern auf die von der hiesigen Staatsanwalt erhaltene Benachrichtigung in Gemeinschaft mit zehn Weibern aus Kronschlow die dortige Umgegend absuchte,

gelang es, den Max Nowak zu ergreifen, Franz Kocikowski aber entkam; er flüchtete in einen Landgraben und ist bisher trotz eifrig fortgesetzter Nachforschungen nicht wieder entdeckt worden. Max Nowak wurde heute mit dem Morgenzuge durch den Gendarmen Kalinowski wieder in das hiesige Gefängniß zurückgebracht.

Das fünfte (russenische) Armeekorps stellt für China 5 Offiziere und 200 Mann, die am Sonntag nach Sammerke in zur Uebung mit dem neuen, für die Expedition bestimmten Gewehr (Modell 98) abgehen. Auch schwere Artillerie geht nach China. — 40 Mitglieder der beiden Bromberger Sanitätskolonnen haben sich als Freiwillige für den Sanitätsdienst in China auf eine Anfrage des Provinzialvereins vom Nothen Kreuz gemeldet. Von diesen sind zwei nach ärztlicher Untersuchung durch einen Militärarzt für tropischer erklärt und für den Sanitätsdienst ausgewählt worden. Die anderen wurden vorgemerkt. — Von Suowazalaw gehen nach China Leutnant Freiherr von Seckendorff, 3 Sergeanten, 9 Gefreite und 25 Musketiere vom 140. Infanterie-Regiment. Die Mannschaften verlassen zwecks ihrer Ausbildung mit dem neuen Gewehr auf einem Schießplatz die Garnison vor-aussichtlich schon am Sonntag. An die Spitze des 2. ostasiatischen Infanterie-Regiments ist Oberleutnant Babel (früher in Suowazalaw) vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm I. in Königsberg berufen. — Die aus Pottitz seit Ende Mai d. J. verschwundenen beiden Söhne der Arbeiter Bannach'sen Gebrüder (13 und 8 Jahre alt) sind bettelnd am 4. Juli in Rothhof bei Dameran gesehen worden und sind in der Richtung nach Marienburg weitergegangen. Hoffentlich werden die jugendlichen Landräuber ihren Eltern bald zugeführt. — Durch ein eifriges Gerüst wurden in Tilsit drei Arbeiter am Donnerstag Nachmittag schwer verletzt. Einer derselben, ein Schmied, ist in der folgenden Nacht im Krankenhaus gestorben. Das Gerüst war an der städtischen Gasanstalt zwecks Neubau eines Gasometers angebracht. — Todt auf der Straße wurde in Stettin die 40 Jahre alte, dem Trunke ergebene Ehefrau des im Irrenhause untergebrachten Predigantkandidaten Schulz, welche sich in Stettin umgetrieben hat, am Montag früh aufgefunden. Die Leichenöffnung ergab einen von mehreren Personen verübten Selbstmord und Eintritt des Todes durch Ersticken (Abhalten des Mundes und der Nase). Die Mörder sind noch unbekannt.

Die jüdenfeindlichen Tumulte in Bütow vor dem Schwurgericht.

Stoltz, 12. Juli.

Die Aussagen der Angeklagten und der Zeugen, — darunter die Gendarmen und Polizeibeamten — betreffen die in der Anklage angegebenen Gründe über die Bütower Bewegung. Sachbeschädigungen sind außer an einigen Häusern auch an der Synagoge vorgekommen. Gegen die Polizei und die Gendarmen ist nirgends Widerstand geleistet worden. Von den 43 Fragen, welche den Geschworenen vorgelegt wurden, wurde die Schuldfrage bei Lingstädt bejaht, aber die Erkennung der Strafbarkeit der Handlung verneint; ferner die Schuldfrage bei Sente bejaht, aber unter Zubilligung mildernder Umstände, endlich auch die Schuldfrage bei Trapp wegen Sachbeschädigung bejaht. Die anderen Fragen wurden verneint. Der Staatsanwalt beantragte gegen Sente sechs Monate, gegen Trapp 14 Tage Gefängniß, gegen die übrigen 13 Angeklagten Freisprechung, gegen Lingstädt jedoch Ueberweisung in eine Zwangs-Erziehungsanstalt. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage gemäß, jedoch wurde dem Sente die Unteruchungshaft angedroht und Lingstädt seiner Familie überwiesen. Die Haftbefehle gegen die betreffenden Angeklagten wurden sämtlich aufgehoben, und alle konnten in ihre Heimat zurückkehren.

Localnachrichten.

Thorn, 14. Juli 1900.

(Stellenbesetzung des Expeditionskorps nach China.) Nach einer vom Kaiser an Bord des Linienchiffes „Kaiser Wilhelm II.“ am 9. d. Mts. erlassenen Kabinettsordre die durch Exirausgabe des Militär-Wochenblatts veröffentlicht wird, sind von der Thorer Garnison für das ostasiatische Expeditionskorps kommandirt worden: zum 1. ostasiatischen Infanterie-Regiment: als Kompagnieführer Hauptmann Bücker, 5. Kompagnie, bisher Kompagniechef im Infanterie-Regiment Nr. 176 G. Bataillon (Danzig), ferner Oberleutnant Quastowski, 6. Kompagnie, bisher im Infanterie-Regiment Nr. 176 und Leutnant v. d. Marwitz, 5. Kompagnie, bisher im Infanterie-Regiment v. d. Marwitz (8. Bomm.) Nr. 61. Zum ostasiatischen Bionier-Bataillon Leutnant Nowak, bisher im Bomm. Bionier-Bat. Nr. 2. Feldlagereh: Dr. Buch, Militärarzt, bisher beim Fuß-Art.-Regt. Nr. 11. — Oberleut. Quastowski vom 1. (Thorer) Bataillon des Inf.-Regts. Nr. 176 ist bereits als Militär-instruktor in China gewesen; er hielt vor etwa einem Jahre über die Verhältnisse in China einen Vortrag im hiesigen Kolonialverein. — Weiter sind aus dem Bereiche des 17. Armeekorps zum ostasiat. Exped.-Korps kommandirt zum 1. ostasiatischen Infanterie-Regiment Kommandeur des 2. Bataillons Major v. Mühlensfeld, bisher im Infanterie-Regiment Nr. 175; Hauptmann Weber, Kompagnieführer der 2. Kompagnie, bisher Kompagniechef im Bomm. Jäger-Bataillon Nr. 2; die Leutnants v. Wiede, 6. Kompagnie, bisher im Infanterie-Regiment Nr. 14, Schroeder, 5. Komp., bisher im Inf.-Regt. Nr. 175; Oberleut. Fischer, bisher im Gren.-Regt. Nr. 5, Leutnant Mac Lean, bisher im Infanterie-Regiment Nr. 128, Leutnant Kriebel (Bom.), bisher im Grenadier-Regiment Nr. 5 als Adjutant des 2. Bataillons des 1. ostasiatischen Infanterie-Regiments. Ostasiatisches Reiterregiment: Fischer, Leutnant, bisher im Infanterie-Regiment Nr. 5. Zum ostasiatischen Feldartillerie-Regiment Leutnant Belzer bisher im Feldartillerie-Regiment Nr. 72. Zum Trainausführerpersonal Oberleutnant Wegelt, bisher im Train-Bataillon Nr. 17.

(Zur Seebriage) geben heute und an den folgenden Tagen von sämtlichen Truppen-theilen der hiesigen Garnison größere Kommandos von Freiwilligen nach den verschiedenen Sammelplätzen (Danzig zc.) ab, wo die Mannschaften ein-

geleitet und mit dem neuen Gewehr Modell 1888 ausgebildet werden. Wie verlautet, wird die Einschiffung noch in diesem Monat, voransichtlich am 20. Juli erfolgen.

(Die Ziehung der Bromberger Pferde-Lotterie ist gütlich.) Der gegen die Ziehung der Bromberger Pferde-Lotterie erhobene Protest ist von der Aufsichtsbehörde zurückgewiesen worden. Die Gewinnlisten sollen Sonntagabend ausgegeben werden.

(Der Gastwirtschaftsverein für Thorn und Umgegend) hält am Mittwoch, den 18. Juli, nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Herrn Sobke in Gurske seine Monats-Sitzung ab.

(Der Sternschnuppenfall) der Monate Juli und August beginnt in den nächsten Wochen. Während der stärkste Strom von Meteoriten, die berühmten 'Thären des heiligen Laurentius', erst am 11. August in größter Masse die Erdatmosphäre berührt, sendet er doch bereits einige Vorläufer voraus, die schon Mitte Juli am Nachthimmel erscheinen. Der Strahlungsquintupel dieses Sternschnuppenregens befindet sich im Sternbild des Perseus, wonach der Meteorstrahl überhaupt den Namen der Perseiden erhalten hat.

(Grobes Eisenbahn-Unglück in Rußland.) Gestern in den Abendstunden ist in der Nähe von Warschau (wahrscheinlich auf der Strecke Warschau-Sternowice) ein Güterzug mit einem Personenzug zusammengestoßen.

(Ertrunken) ist gestern Abend beim Baden an unerlaubter Stelle in der Weichsel gegenüber Weste König Wilhelm der Unteroffizier (Reservist) Mühlhagen vom 11. Fußart.-Regt.

(In der Gefahr, zu ertrinken) schwebte gestern Abend auf dem Grönigsmühlenteich ein Knabe, der beim Umherwandern in einem Boote auf dem Teiche über Bord gefallen war.

(Die Beerdigung eines beim Baden ertrunkenen Mannes) hat, wie wir aus Gerüchten von Zuständiger Seite berichten, am vorgestrigen Tage nicht stattgefunden.

(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 14. Juli früh 0,70 Mtr., mittags 0,85 Mtr.; wuchs weiter.

(Wanderer der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 14. Juli früh 0,70 Mtr., mittags 0,85 Mtr.; wuchs weiter.

(Wanderer der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 14. Juli früh 0,70 Mtr., mittags 0,85 Mtr.; wuchs weiter.

(Wanderer der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 14. Juli früh 0,70 Mtr., mittags 0,85 Mtr.; wuchs weiter.

wurden. — Die diesjährige Pferde-Vornüftung für die Gemeinde Mader findet am 1. August d. J. nachmittags auf dem Exerzierplatze vor dem Leibschützen Thore statt.

Mannigfaltiges.

(Ueber das Zeppelin'sche Luftschiff) hat sich der Kommandant der Wiener militär-aeronautischen Abteilung, Hauptmann Hinterstößer, der zur Zeit des Flugversuches mit dem Zeppelin'schen Luftschiff an Ort und Stelle geweilt hat, u. a. wie folgt geäußert:

(Eine tragische Hochzeitreise.) Von einem traurigen Geschick ereilt wurde in Steiermark (Thyrol) der Hauptmann Max Müller aus Dresden.

(Von einer großartigen Ausbeutung der Sonnenfinsternis) durch die Amerikaner wird berichtet: Es ist so gekommen, wie man es erwartet hatte.

(London, 13. Juli.) Ueber Mangel an Einheitlichkeit in der Führung der vereinigten internationalen Truppen wird erneut aus Tientsin geklagt.

(London, 14. Juli.) "Daily Express" meldet aus Tientsin vom 10. d. Mts.: Gestern fuhr die Chinesen in der Nähe der Rennbahn 12 Geschütze auf.

(Der oberste Eunuch der Kaiserin-Wittve von China), Li-Pien-hin, ist Ende April gestorben unter Hinterlassung eines Vermögens von beinahe 40 Millionen Taels.

musste, der von der Kaiserin-Wittve etwas durch ihren Lieblingsmädchen erreichen wollte. War aber einer erst in Lis Reh gegangen, so wußte dieser dafür zu sorgen, daß er zeitweilig darin stecken blieb.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Juli. Gegen die antisemitische „Staatsbürgerzeitung“ ist wegen einiger Artikel zum Konter-Morde ein Strafverfahren wegen Beamteneinseitigkeit eingeleitet worden.

Brüssel, 13. Juli. Das Ministerium des Aeußeren erhielt heute ein Telegramm aus Shanghai mit der Meldung, daß General Nieh nach Mittheilungen aus chinesischer Quelle die Aufständischen bei Peking geschlagen habe.

Paris, 13. Juli abends. Der Minister des Aeußeren Delcassé empfing heute den chinesischen Gesandten, der ihm das Edikt vom 29. Juni vorstellte.

London, 13. Juli. Ueber Mangel an Einheitlichkeit in der Führung der vereinigten internationalen Truppen wird erneut aus Tientsin geklagt.

London, 14. Juli. "Daily Express" meldet aus Tientsin vom 10. d. Mts.: Gestern fuhr die Chinesen in der Nähe der Rennbahn 12 Geschütze auf.

London, 14. Juli. Das "Reuter'sche Bureau" erfährt: Die Succursale der chinesischen Seezölle in London erhielt ein Telegramm, welches die Depesche des Generalkonsuls der Vereinigten Staaten aus Shanghai über die Bombardements der Gesandtschaften am 7. Juli bestätigte.

des Lincolnshire-Regiments schwere Verluste gehabt.

Kanton, 13. Juli. Li-Hung-Tschang erhielt am 6. Juli auf dem Landwege ein handschriftliches kaiserliches Edikt vom 17. Juni.

Table with financial data: Teub. Fonds Börse, Russische Banknoten v. Kassa, etc. Columns show various values and percentages.

Berlin, 14. Juli. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4363 Rinder, 1470 Kälber, 15038 Schafe, 10389 Schweine.

Mühlen-Etablissement in Bromberg. Preis-Courant. (Eine verbindliche.) Table with columns for 'vom 22.6. Markt' and 'bisher Markt'.

Table with columns for 'vom 22.6. Markt' and 'bisher Markt' listing various goods and prices.

Gestern Nachmittag 6 Uhr erlitt der Tod von
langem, geduldig getragenen Weiden unsere liebe Mutter,
Schwieger- und Großmutter, Schwester, Tante und
Schwägerin
Frau Bau-Inspektor
Pauline Fuchs,
geb. Würdig
im 53. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Thorn den 14. Juli 1900.
L. Kolleng,
E. Kolleng, geb. Fuchs.
Die Beerdigung findet Montag den 16. Juli, nachm.
5 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen evangel.
Kirchhofes aus statt.

Bei unserer Abreise nach China
sagen wir allen Kameraden,
Freunden und Bekannten
herzlich Lebewohl.
Fenske, Unteroffizier 10./21.
Suz, Unteroffizier 4./21.

Bekanntmachung.
Die Abfuhr von 10 000 Kubikmetern
geharzten Kiefers aus der Kiesgrube
in Jagd 24 auf der Abholung an
eine Blage östlich der Wiesenburger-
Chaussee, an der Grenze des Gütes
Wintennau bzw. an eine solche, an
der Culmer-Chaussee, südlich von der
sogenannten krummen Wiege, soll ver-
geben werden.
Unternehmungslustige wollen sich
mündlich oder schriftlich wegen Ver-
abredung der Bedingungen mit dem
städtischen Oberförster Herrn Lüpkes
zu Gut Weisshof in Verbindung setzen.
Thorn den 11. Juli 1900.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die für den Neubau der Knaben-
Mittelschule hierseits erforderliche
1) Lieferung von Belagplatten und
Verlegen derselben,
2) Lieferung von Bänken, Podien,
Schränken etc.
soll im Wege öffentlicher Aus-
schreibung vergeben werden.
Zu diesem Zwecke haben wir einen
Termin auf
Sonnabend den 30. d. Mts.
und zwar
für die Belagplatten vormittags
10 1/2 Uhr,
für die Schränke, Bänke, Podien etc.
vormittags 11 Uhr
im Stadtbauamt anberaunt.
Angebotsformulare und Bedingungen
liegen im Stadtbauamt während der
Dienststunden zur Einsichtnahme aus
oder können von dort gegen Erstattung
der Schreibgebühren bezogen werden.
Thorn den 23. Juni 1900.
Der Magistrat.

Deffentliche
Zwangsvollstreckung.
Dienstag den 17. Juli
vorm. 10 Uhr
werde ich in Notarie
etwa 3 Morgen auf dem
Galm stehenden Winter-
roggen
öffentlich meistbietend gegen gleich
baare Zahlung versteigern.
Veranstaltungsort der Käufer vor-
mittags 9 Uhr im Gastlokal des Herrn
Kollinski.
Bartelt,
Gerichtsvollzieher in Thorn,
Heiligegeiststraße.

Militär-Invalide, 34 J.
alt, nüchtern, gewissenhaft,
verheiratet, tauglich, auch mit
Büroarbeiten vertraut, sucht Stellung
als Verwalter, Aufseher oder als Ver-
trauensperson bei mäß. Gehaltsanspr.
Offerten unter R. L. an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung erbeten.

Maurergesellen
in größerer Anzahl, für Landbauten,
steht sofort ein. Stundenlohn 36 Pf.
Med. beim Polier Czernowicz
in Podgorz.
Lentz, Maurermeister,
Argenan.
Klempnergesellen
verlangt V. Kunicki, Klempnermstr.
In meinem Kolonialwaaren- und
Destillations-Geschäft findet
ein Lehrling,
der polnischen Sprache mächtig,
Stellung.
Hugo Eromin.
Geübte Näherin
zum Nähen und Ausbeß. v. Wäsche
für 6 Tage auf's Land gesucht. Wo,
sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
1. Aufl., zuverl. Kinderfrau
per sofort gesucht.
P. Foerster, Neustädt. Markt.

Ende von sofort
Wirtin, Kochmamsell, Köchin, Buffet-
fräulein, Kinderfräulein nach Aus-
land, Sülken, Einbrenner für Hotels
und Restaurants,
St. Lewandowski, Heiligegeiststr. 17.

Ein junges Mädchen
für den Nachmittag sofort gesucht
Gerechtstr. 1, 1. Et.

Mein Grundstück
in Rudak, ca. 100 Morgen groß,
auch zur Gärtnerei sehr geeignet,
bin ich willens unter günstigen Be-
dingungen zu verkaufen.
Carl Zielz, Bestker.

Mein Grundstück
in Mocker, Thorerstr. 42, 30
Morgen Acker und Wiesen groß,
an der Wache gelegen, mit neuen Wohn-
und Wirtschaftsgebäuden, allem In-
ventar und voller Ernte, sowie vor-
züglich gelegenen Bauplatzen. Bin ich
willens, wegen Alter und Krankheit
unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen.
Carl Lechnitz.

Grundstück
mit mass. Wohnhaus, großem Ob-
garten, 4 1/2 Morgen Acker und Wiesen
hat zu verkaufen.
Schmidt, Lotterie bei Thorn 1.

**Hypotheken-, Kredit-, Kapital-
und Darlehns-Geschäfte.**
erhalten sofort geeignete Angebote.
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Zwei schöne Zohlen,
5 Mon. alt, eins schw. holl. Schlag und
eins Dflpr., sow. 1 scharfer Hofhund
hat zu verk. **R. Hauer, Rudak.**

Ein sehr gut
Fahrrad (Seydel u.
erhaltenes **Raumann**)
ist billig zu verkaufen. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mauersand,
ausgelesen, giebt billigst ab
Paul Richter.

Diesjährigen Honig,
garantiert rein, empfiehlt
P. Begdon, Neust. Markt 20.

**Bauholz, Latten,
Böhlen und Bretter**
für Zimmerleute und Tischler,
sowie diverses
Stellmacherholz,
trocken, als: Roth- und Weißbuchen,
Althorn, Eichen, Eichen, Birken u.
Erlenböhlen, Nadelholz, Felsen,
Speichen, Birkenstangen, Leiterbäume u.
eichene Schwellen
empfiehlt billigst
Carl Kleemann,
Thorn,
Holzplatz: Mocker-Chaussee.

**Der freihändige Verkauf von
englischen**
**Oxfordshire-
Böcken**
hat mit dem 15. Juli 1900 in
Kuczally per Culmsee
begonnen.
Das Wirtschaftsamt.
2. Etage,
bestehend aus 3 Zimmern nebst Zub.,
vom 1. Oktober zu vermieten.
Paul Szluczko.

**Zum Reinigen, Trocknen
und Desinfizieren**
neuer und alter Bettfedern habe ich
hierseits eine
**Bettfedern-Reinigungs-
Maschine**
mit Dampftrieb aufgestellt.
Ich bitte die geehrten Herrschaften
von Thorn und Umgegend mich in
diesem meinem Unternehmen durch
Anwendung von Bettfedern zu obigen
Zwecke gütigst zu unterstützen. Aus
Thorn selbst können auf Wunsch die
Federn auch abgeholt werden. Reelle
Bedienung und solide Preise werden
zugewendet.

Wittwe Anna Adami,
Culmer Chaussee 10,
im Hause der Frau Roggatz.

**Thee
lose**
echt import.
via London
v. Mk. 150 pr. 1/2 Ko.
50 Gr. 15 Pf.

Thee russisch
in Original-Packeten à 1/2, 1/3, 1/4 Pf.
von 3 bis 6 Mk. pr. Pf. russ.
**Russ.
Samowars**
(Theemaschinen)
laut illust.
Preisliste,
echten
Cacao holländischen, reinen
à Mk. 250 pr. 1/2 Kilo
offert
**Russ. Thee-Handlung
B. Hozakowski,**
Thorn, Brückenstr.
(vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“.)

**Schneidermeister
Th. Dreschler,**
Gerstenstraße 6,
hält sich bestens empfohlen.
Neueste Stoffe
nach Muster. Elegante u. solide
Arbeit. Schnelle preiswerthe
Lieferung. Gekaufte Stoffe
werden auch verarbeitet.
Von heute ab verkaufe ich sämt-
liche Sommerartikel von Schuhwaaren
zum Selbstkostenpreise aus.

Braune Herrenschürstiefel
7,50 Mk.,
" **Damenschürstiefel**
5,50 Mk.,
" **Damentopfstiefel**
6,50 Mk.

Mädchen- u. Kinderartikel
zu sehr billigen Preisen.
W. Rezulski,
Schuhmachermeister,
Heiligegeiststraße Nr. 13, Ecke
Coppernikusstraße.

**Mieths-Kontraks-
Formulare,**
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgebräutem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Suche
möbl. Zimmer mit Pension, ungenirt,
mit separatem Eingang. Angebote
unter F. S. an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung erbeten.

5 Zimmer-Wohnung in der
Innenstadt wird zu mieten ge-
sucht. Angebote unter Sch. an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbliertes Zimmer
mit Kab. und angrenzender Burschen-
stube zu verm. **Strobandstr. 15.**

Balkon-Wohnung,
1. Etage, 4 Zimmer, vom 1. Oktbr.
zu vermieten. **Gerberstraße 18.**
Wohnung,
4 Zimmer, Badestube und Zubehör,
zu verm. **Schulstraße 16.**

Biegelei-Park.
Sonntag den 15. d. Mts.
von 4 Uhr nachm.

Gross. Militär-Garten-Concert
ausgeführt von der
gesamten Kapelle des Infanterie-Regiments von Borde
unter Leitung des Stabskapellmeisters Herrn Böhm.

Nach Eintritt der Dunkelheit:
Zeenhafte Beleuchtung der Riesenfontäne
mit wechselfarbigem, bengalischem Licht.
Ende 10 Uhr.
Eintrittspreise wie gewöhnlich.

Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen **Duszynski, Breitestr.,** und
Glückmann Kaliski, Ariaschhof.

Sonntag den 22. Juli cr.
1. großes internationales
Flieger-Rennen

geführt von den
berühmtesten Fahrern Deutschlands
auf der Thorer Rennbahn, Culmer-Vorstadt (Munsch).
Es finden fünf Rennen statt.
1. Rundpreisfahren.
2. Verlosungsrennen.
3. Mehrzügiger-Vorgabefahren.
4. 30 Kilometer-Rekordfahren,
4 deutsche Meilen mit Motor-
schrittmachern.
5. Vorgabefahren mit allen einjurigen Maschinen (einschl. Motoren).
Die Rennen werden durch Kunstfahrer ausgeführt.
Die Bauern werden durch Kunstfahrer ausgeführt.
Achtung! Für die Rennbahnbefugter kommen 3 Preise **Achtung!**
zu 40, 20 und 10 Mk. zur Verlosung.
Jeder Besitzer eines Rennprogramms kann glücklicher Gewinner eines
der Preise werden.

Von 2 1/2 Uhr ab: **Großes Militär-Concert**
ausgeführt von der Kapelle des Ulanen-Regiments von Schmidt.
Rassendöffnung 3 Uhr.
Beginn des Rennens 4 1/2 Uhr.
Im Vorverkauf: Tribüne 1,75 Mk., Sattelplatz
Tribüne 2,00 Mk., Sattelplatz 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf.,
Sattelplatz 25 Pf. — Vorverkauf bis Sonntag den 22. Juli, nachm. 2 Uhr, in der
Zigarrenhandlung von F. Duszynski, Breitestr. — An der Tageskasse:
Tribüne 2,00 Mk., Sattelplatz 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf.,
Sattelplatz 30 Pf. Zwei Kinder unter 10 Jahren laufen ein Bilet. Außer
den Tribünen-Plätzen sind auch Kinder-Biletts zu halben Preisen zu haben.
Militär vom Gelwebel abwärts zahlt auf allen Plätzen die
Säfte.
Von 2 Uhr ab stehen 3 Kremser auf der Esplanade zur Fahrt nach
der Rennbahn zur Verfügung.

Vaderstraße 6
ist per 1. Oktober 1 Wohnung von
6 Zimmern nebst Zubehör zu verm.
Näheres bei **Heinrich Netz.**

Herrschafliche Wohnung,
5 Zimmer, Badeeinrichtung und Zu-
behör, in der 3. Etage, zu verm.
Friedrichstraße 14.

Herrschafliche Wohnung,
7 Zimmer und Zubehör, sowie große
Veranda, auch Garteneinrichtung, zu ver-
mieten. **Dachstraße 9, part.**

Wilhelmstraße, Gerstenstr. 3,
Wohnung, 4 Etage, 3 Zimmer, Mt.
280, zu vermieten.
August Glogau.

In meinem Hause Heiligegeiststr.
Nr. 1 ist
1 Wohnung
zu vermieten. **W. Zielke,**
Coppernikusstraße 22.

1. Etage,
Gerberstraße 25, 4 Zimmer nebst Zu-
behör, vom 1. Oktober zu verm.
Th. Gysendörfer.

Wohnung,
1. Etage, 3 Zimmer nebst Zubehör,
vom 1. Oktober zu vermieten.
Mellienstraße 123, 1. Etage.

1. Zubeh., zu verm. Gerstenstr. 16.
Zu erfragen Gerechtigkeitsstr. 9.

Die erste Etage,
Zuchmacherstr. 4, 4 Zimmer, Kabinett
und Zubehör, vom 1. Oktbr. zu verm.
1 Barriere-Wohnung, 3 Zimm.,
Kab. u. Zubehör, zum 1. Oktbr.
zu verm. **Mellienstr. 137, pt.**

2. Etage,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche und
Zubehör mit Badeeinrichtung, vom
1. Oktober cr. zu vermieten.
K. P. Schliebener,
Gerberstraße 23.

Warnung!
Ich warne hiermit jedermann,
irgend welche Beleidigung gegen meine
Tochter, Frau **Martha Eyder,** aus-
zusprechen, widrigenfalls ich sonst ge-
richtlich vorgehen werde.
Frau Marie de Sombre,
verw. **Hohmann.**
Grüner Papagei
zugeflogen. Abzug. Mellienstr. 70, 1.

Radfahrerverein 'Vorwärts'
Sonntag den 15. d. M.,
nachmittags 3 Uhr:
Ausfahrt nach Argenan.

Jeden Sonntag:
Extrazug
nach **Ottlofschin.**
Abfahrt Thorn Stadt 2 Uhr 54 Min.
Abfahrt Ottlofschin 9 Uhr 10 Min.
Auf dem Vergnügungspfad Schutz
gegen Regenwetter für 1000 Personen.
Wittwe Marie de Comin.

Grosses Waldfest
findet
Sonntag den 22. Juli 1900
im **Magistratswalde,**
in dem schönen Schmeichelthal,
gegenüber d. Penjaner Oberfrucht, statt.

Festprogramm:
Abmarsch des Festzuges v. Penjaner
Oberfrucht 3 Uhr nachmittags mit
Musik nach dem Schmeichelthal.
Dasselbst:
Grosses Concert
ausgeführt von der Kapelle des Ulanen-
Regiments von Schmidt
unter persönl. Leitung ihres Kapell-
meisters Herrn Pannicke.

Volksbelustigungen etc.
aller Art.
Zum Schluß:
Großes Schützen-Tableau
mit Feuerwerk.
Entree pro Person 40 Pf.,
3 Personen 1 Mk., Kinder die Hälfte.
Hierzu ladet ergebenst ein
das **Festkomitee.**
Einladungen werden nicht ausgeschiedt.
Zuherwerke stehen von 2 Uhr ab am
Kinderbeim zur Verfügung.

Volks-Garten.
Jeden Sonntag von 4 Uhr ab:
Frei-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Pionier-
Bataillons Nr. 2.
Nachdem: **Tanz bis 12 Uhr.**

Generalversammlung
Montag den 23. Juli,
abends 8 Uhr,
bei **Nicolai.**

Tagesordnung:
1. Rechnungslegung pro II. Quartal,
2. Revisions-Bericht.
Vorschuss-Verein zu Thorn
e. G. m. n. S.
Kittler, Herm. F. Schwartz,
Gustav Fehlauer.

Thorner Liedertafel.
Sonntag den 15. d. Mts. Ab-
fahrt nach **Leibitz** pünktlich
2 1/2 nachm. von der Garnison-
kirche. Hauskapelle mit Instru-
menten zur Stelle.

Nur drei Abende.
Vorläufige Anzeige.
Victoria-Garten.
Mittwoch
den 18. Juli cr.:
Erster
humorist. Abend der
**Neumann-
Blumen-
Sänger.**

Schlüsselmühle.
Sonntag den 15. Juli cr.:
Grosses
Militär-Concert,
ausgeführt
von der Kapelle des Fuß- Artillerie-
Regiments Nr. 15 unter Leitung des
Kapellmeisters Herrn **Kroll.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Es ladet höflichst ein
Paul Krüger.
Für gute Speisen u. Getränke ist
bestens Sorge getragen worden.

Hohenzollern-Park.
(Schießplatz.)
Heute Sonntag:
Unterhaltungsmusik
verbunden mit
Familienkränzchen.
P. Gembariski.

Wiener Café, Mocker.
Heute, Sonntag, 15. Juli:
Militär-Garten-Concert
von Mitgliedern der Kapelle Instr.
Regts. Nr. 61.
Nach dem Concert:
Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr. Entree 10 Pf.
Es ladet freundlichst ein
Alfred Salzbrunn.

Gasthaus Rudak.
Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen.
Hierzu ladet freundlichst ein
Tews, Gastwirth.
Schöner Garten.
Gute Kegelhahn.

Restaurant zum Pilsner.
Täglich:
Großen Riesenkebse
Spezialität: **Krebsuppe**
und **Krebschwanz in Dill.**

Überzeugen Sie sich, dass meine
**Deutschland-
Fahrräder**
u. Zubehörteile
die besten und dabei
die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer geneht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Erstes u. größtes Special-Fahrrad-
Verband-Haus Deutschlands.

Wer schnell u. billig Stellung
find. will, verlange pr. Postkarte die
Deutsche Vakanz-Post, Erlangen.

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
1900							
Juli	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31				
August	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
Septbr.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31				

Sierzu 2 Beilagen und illust. Unterhaltungsbilatt.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 13. Juli. (Einweihungsfeier des evangelischen Predigerseminars in Dembowalonta.) Am Dienstag den 10. d. Mts. fand im engsten Kreise die Einweihungsfeier des Predigerseminars in Dembowalonta statt. Es war der direkte Wunsch des evangelischen Oberkirchenraths, daß die Feier lediglich einen häuslichen Charakter tragen sollte, und so waren denn auch Einladungen nur an diejenigen Behörden zc. ergangen, welche zu dem Entstehen der Anstalt mitgewirkt hatten oder an ihrer Leitung theilhaftig sind. Neben dem Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths Czsellens D. Barthauian waren erschienen die Herren Generalsuperintendent D. Döblin, Konsistorialpräsident Meher-Danzig und v. Döbrberg-Königsberg, Ober-Konsistorialrath Lic. Meyers-Berlin, der Präses der westpreussischen Provinzialkommission Superintendent Kähler-Neuteich, Regierungsratz Horn von der königl. Anstaltungskommission und Superintendent Döblich-Briesen. Die Feier begann in dem festlich geschmückten Kollegien- und Musiksaale des Seminargebäudes mit dem gemeinsamen Gesang von „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“ und dem Vortrage einer lateinischen Hymne durch den Seminarchor. Czsellens D. Barthauian nahm darauf das Wort zu einer längeren Ansprache, in welcher er über die Bedeutung des Seminars und seinen Zweck, „das auf der Universität gewonnene wissenschaftliche Wissen in praktisches Wissen umzusetzen“, in warmer, herzandrängender Weise sprach und schließlich die Anstalt leiter, Direktor Lic. Gemrich, mit dem Ausdruck vollsten Vertrauens zu seiner bewährten Leitung und Wirksamkeit übergab. Danach sprach Herr Generalsuperintendent D. Döblin über die hohen Aufgaben und Ziele der Anstalt, welche in unserer Provinz eine bedeutende Kulturfrage nicht nur in religiöser, sondern auch in nationaler Beziehung zu erfüllen habe, in seiner bekannten, überaus schönen und aufseherischen Weise und schloß die Anstalt zu ihrer Bestimmung durch ein Gebet. Nach einem abermaligen Gesange des Seminarchores „Gedenke unser nach deinem Wort“ ergriß der Leiter der Anstalt Direktor Lic. Gemrich das Wort, um in feinsinniger, geistvoller Weise das eigentliche Ziel der Anstalt, welches darin bestünde, geistliches Leben zu wecken und zu pflegen, und die Mittel, dieses zu erreichen, zu schildern. Noch einmal sang der Seminarchor eine Motette „Lobe den Herrn“, dann hielt Ober-Konsistorialrath Meyers das Schlusswort, und die Versammlung sang die Hymne „Gedenke unser nach deinem Wort“ in unserm heiligen Gott“. Damit war die einfache und doch so erhebende Feier zu Ende. In dem geräumigen, schönen Speisesaale des Seminars wurde darauf ein einfaches Mittagessen eingenommen, welches, nach dem Czsellens Barthauian einen begeisterten Kaisertrakt ausgebracht hatte, durch mancherlei Tischreden erwiesener und heiteren Inhalts belebt und verlebendigt wurde und Gelegenheit zu geselligem Austausch bot. Schließlich vereinigten sich die sämtlichen Festteilnehmer am späteren Nachmittag in dem schönen Walde von Dembowalonta zu einer Nachfeier, wobei der feierlich geschulte Seminarchor wiederum in mancherlei Liebesvorträgen zur Geltung kam.

Diamanten-Regionen. Roman aus der Newyorker Gesellschaft. Frei nach dem Amerikanischen. Von Erich Friesen. (Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.) Langsam weicht dieser zurück, den Blick fest auf Walters Augen gerichtet. Sofort schwindet die Erregung des jungen Mannes; seine Arme sinken herab. Dr. Brown verläßt, rückwärts schreitend, das Zimmer. Ein zufriedenes Lächeln umspielt seine Lippen. „Da sieht man, wozu das Hypnotisieren gut ist“, murmelt er. „Dr. Wesselhoff hat Recht: durch nichts zählt man Wahnsinnige besser als durch Hypnotismus.“ Wohl eine Viertelstunde lang starrt Walter, den Kopf in die Hand gestützt, wie geistesabwesend vor sich hin. Wüßlich belebt sich sein Blick. Er blüht sich hastig und hebt ein Fleckchen grangelben Tuschstoffes vom Boden auf. „Wahrhaftig, das abgerissene Stückchen vom Kleide jener sauberen Frau Vanderbeck!“ murmelt er erregt. „Wie kann es nur hergekommen sein! ... Wahrscheinlich hat es sich an dem rauhen Stoff meines Beinkleides festgesetzt und ist bei meinen lebhaften Bewegungen heruntergefallen. ... Wirklich ein wichtiger Fund. Er soll mir helfen, die erbärmliche Schwindlerin aufzufinden.“ Sorgsam steckt er das Stückchen Tuschstoff in sein Portefeuille. Dann durchsucht er das ganze Zimmer, ob sich irgendwo Gelegenheit zum Entweichen biete. ... Nichts. Er ist Gefangener und muß Gefangener bleiben, bis Dr. Wesselhoff zurückkehrt. ... Oder ist die ganze Erzählung von dem berühmten Nervenarzt nur eine

Escadron vor. Es werden aber wohl nur einige Mann ausgeführt werden, da die Auswahl im ganzen Armeekorps getroffen wird. Marienburg, 11. Juli. (Der vom bienenwirtschaftlichen Gauverein Marienburg) veranstaltete diesjährige Hauptkursus, welcher am 2. Juli in Dammfelde unter der bewährten Leitung des Herrn Lehrers Nahrins begonnen hat, findet morgen seinen Abschluß. In diesem Kursus nahmen theil die Herren: Seminarlehrer Barflan aus Pöban, Seminarlehrer Vahr aus Br.-Friedland, Lehrer Köstling aus Sarnau bei Briesen, Krißant aus Ostrowitz, Kriß aus Bahrendorf, Hauzen aus Halbstadt, Kowalski aus Kalthof, Hohde aus Nahnenberg, Knebner aus Bockwinkel bei Grandenz, Grabowski aus Mgowo bei Briesen, Niehs aus Steinau bei Thorn und Rentier Krüger aus Honigsfelde bei Stuhm. Während der theoretischen Ausbildung wurden hauptsächlich die Geflügelzucht Grundzüge über Brut- und Volkzuchtentwicklung des Biens, außerdem aber auch alle übrigen Kapitel eingehend behandelt. In der für die praktische Ausbildung gewählten Zeit banten die Kursten mannigfache Geräthe zc. für den Bienenstand. Gelegenheit der gestern Nachmittag abgehaltenen Versammlung des Bienenzuchtvereins Marienburg wurden nun die gefertigten Arbeiten in Augenschein genommen und ihre Ausführung als tadellos befunden. Außerdem besichtigte man eingehend die Bienenstände des Herrn Nahrins. Aus der Provinz, 12. Juli. (Schulauflauf nach der Hohen Tatra.) Die Teilnehmer an der Ferienreise, die Herr Direktor Dr. Kanter nach der Hohen Tatra mit 3 Oberlehrern und 17 Schülern der oberen Klassen des Marienburger Gymnasiums am 28. Juni angetreten hatte, sind am Dienstag wohlbehalten in die Heimat zurückgekehrt. Die Reise war vom Wetter außerordentlich begünstigt, ist programmäßig, ohne jeden Unfall verlaufen und hat allgemein befriedigt.

Westpreussischer Reiter-Verein.

Zoppot, 9. Juli. Der gestrige zweite Reittag war vom Wetter etwas mehr begünstigt als der vorige, und infolgedessen war auch der Besuch recht lebhaft, wenn auch Eribünen und Sattelplatz noch manche Lücke aufwies. Von hervorragenden Persönlichkeiten waren außer dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Generalmajor v. Mackenien-Berlin, anwesend der kommandierende General v. Lenge nebst Gemahlin, Generalmajor v. Seydewitz, Generalmajor Graf v. Kirchbach, Oberbürgermeister Delbrück, Geflügel-Direktor Freiherr v. Schorlemer, Graf von Brünneke zc. Trozdem für die 7 Rennen nicht weniger als 73 Pferde gemeldet waren, war der Sport kein besonders guter, da nur vereinzelt gut besetzte Felder am Start erschienen. Beim Hauptrennen des Tages um den Kaiserpreis erschienen von 13 gemeldeten Pferden überhaupt nur 3 am Posten. Im übrigen gestaltete sich der Verlauf der einzelnen Rennen wie folgt: 1. Preis des Halbblootrennen. Vereinspreis: 500 Mk. dem 1., 200 Mk. dem 2., 100 Mk. dem 3. Pferde; das 4. rettet den Einfaß. Erinnerungsbekker dem Jüchter des Siegers. Flachrennen. 2000 Meter. 5 Pferde liefen. 1. St. v. Blehoves W. (1. Leibh.), 2. Fran Sindlers St. (St. von Mackenien), 3. St. Fehru v. Siebels St., 4. St. v. Gottbergs St. Leicht mit 5 Längen gewonnen. Da der Sieger in Trabebenen gestrichelt ist, fiel der Erinnerungsbekker aus. Totalisator 10 : 15; Plagwetten 20 : 19 : 18.

Finte? ... Hat man ihn vielleicht in eine Falle gelockt, um ihn unschädlich zu machen? Befindet er sich gar in den Händen einer ganzen Räuberbande? Er grübelt und grübelt. ... Sein Antlitz röthet sich mehr und mehr; seine Augen alkühen; sein Puls schlägt rasch und unregelmäßig. Ihm ist, als solle er wirklich wahnsinnig werden. Als Dr. Wesselhoff nach drei Wochen von dem Krankenlager seiner Gattin zurückkehrt, findet er seinen neuesten Patienten im heftigsten Delirium des Nervenlebers. Zu des Arztes größter Verwunderung hat sich während seiner Abwesenheit niemand um den jungen Mann gekümmert. Jetzt erwartet er täglich, ja stündlich, das Erscheinen der Frau Oliver, der Mutter des Patienten, oder ihrer Schwester, der Frau Vanderbeck. Den Arzt interessiert dieser eigenartige Fall von Monomanie derart, daß nichts ihn gerade zu der jetzigen Zeit aus Newyork fortgebracht haben würde, wenn nicht seine Gattin in ihrer schweren Erkrankung nach ihm verlangt hätte. So überließ er für die kurze Zeit seiner Abwesenheit den Patienten seinem bewährten Assistenten Dr. Brown, gab ihm genaue Rathschläge betreffs der Behandlung desselben und eilte südwärts, wo in der Nähe von New-Orleans seine fränke Gattin bei Freunden auf einer Farm weilte. Hier war er längere Zeit vollauf mit der Pflege seiner Frau beschäftigt. Sobald die Gefahr vorbei war, eilte er zurück nach Newyork zu seinen zahlreichen Patienten. Eine Newyorker Zeitung war ihm während der ganzen Zeit nicht zu Händen gekommen. Er wußte deshalb auch noch nichts von dem mysteriösen Verschwinden Walter Allens und der Diamanten.

2. Weichselpreis. Ehrenpreis, gestiftet vom preussischen Regattaverbande, dem Reiter des Siegers. Jagdrennen. 2500 Meter. 6 Pferde liefen. 1. St. v. Bihewil's St. (1. Leibh.), 2. Hauptm. Großkreuz's St., 3. St. v. Kalcins St. Leicht mit mehreren Längen gewonnen. Totalisator 10 : 22; Plagwetten 20 : 24 : 25. 3. Preis von Marienburg. Preis 750 Mk., gegeben vom Ausich des Marienburger Kurzespferdemarktes; davon 500 Mk. dem 1., 200 Mk. dem 2., 50 Mk. dem 3. Pferde; das 4. rettet den Einfaß. Flachrennen. 1800 Meter. 3 Pferde liefen. 1. Graf v. Brünneke's St. (Oberlt. von Reibnig), 2. Herru Jakobsons St. (St. von Mackenien), 3. Herru Dorguths St. (Graf Solms). Nach hartem Endkampfe mit 3 Längen gewonnen. Totalisator 10 : 11; Plagwetten 20 : 24 : 25. 4. Kaiserpreis. Ehrenpreis des Kaisers dem Reiter des Siegers. Außerdem vom Verein 600 Mk.; davon 300 Mk. dem 1., 200 Mk. dem 2., 100 Mk. dem 3. Pferde; das 4. rettet den Einfaß. Jagdrennen. 4000 Meter. 3 Pferde liefen. 1. St. Runtz's (72. Art.-Reg.) W. (Reiter: Vefker), St. v. Bihewil's W. (Der 3. Reiter, Lt. Reiser, brach mit seinem Pferde aus. Mit einer halben Werdelänge nach heißem Kampfe gewonnen. Totalisator 10 : 30. Auf Plag konnte, da nur 3 Pferde liefen, nicht gewettet werden. 5. Preis des Halbblootrennen. Vereinspreis: 500 Mk. dem 1., 200 Mk. dem 2., 100 Mk. dem 3. Pferde; das 4. rettet den Einfaß. Erinnerungsbekker dem Jüchter des Siegers. Flachrennen. 2000 Meter. 5 Pferde liefen. 1. Herru Schraders St. (St. Graf Solms), 2. St. v. Watoch's St., 3. Herru Schraders St. (St. v. Buttkafer). Mit einer knappen Länge gewonnen. Totalisator 10 : 16; Plagwetten 20 : 18 : 8. 6. Preis von Zoppot. Breie 1800 Mk.; davon 1000 (gegeben von der Landgemeinde Zoppot) dem 1., 500 Mk. dem 2., 200 Mk. dem 3., 100 Mk. dem 4. Pferde, gegeben vom Verein; das 5. rettet den Einfaß. Erinnerungsbekker dem Reiter des Siegers. Jagdrennen. 4000 Meter. 6 Pferde liefen. 1. St. v. Blehoves W., 2. Lt. Meiers St. (St. v. Buttkafer), 3. Herru Wlagns St. (St. v. d. Lüse), 4. Lt. v. Mackenien's W. (St. v. d. Lüse). Mit einer Kopflänge gewonnen. Endkampfe gewann mit 1 Länge der Halbblootter gegen die Vollblüter. Totalisator 10 : 31; Plagwetten 20 : 33 : 16. 7. Langsamer Hürdenrennen. Vereinspreis: 300 Mk. dem 1., 150 Mk. dem 2., 50 Mk. dem 3. Pferde; das 4. Pferd rettet den Einfaß. 2500 Meter. 6 Pferde liefen. 1. St. v. Mackenien's St. (St. v. Reibnig) vdr. W. (Lt. v. Buttkafer); 3. Herru Mackenien's H. (Freiherr v. Siebeck). Mit einer Kopflänge gewonnen. Totalisator 10 : 19; Plagwetten 20 : 32 : 30. Unmittelbar nach dem Rennen um den Kaiserpreis überreichte der kommandierende General v. Lenge dem jugendlichen Sieger Herrn Lt. Runtz die schöne Bowle, die eine entsprechende Widmung trägt, mit folgenden Worten: „Zur feinen Erinnerung an den allerhöchsten Geber, zum feinen Genuß für den Empfänger, zur feinen Nachfeier für den Beschauer.“ Die weiteren Ehrenpreise wurden vor dem letzten Rennen von der Gemahlin des Herrn v. Lenge überreicht. Seinen Assistenten hatte er genau in die fixe Idee des jungen Mannes eingeweicht und ihm gesagt, sein Name sei „Oliver“. Daher konnte Dr. Brown nicht ahnen, als er die Notiz über das Verschwinden des jungen Allens las, daß dieser mit seinem Patienten identisch sei. ... Mit voller Sorgfalt giebt Dr. Wesselhoff sich der Pflege des Schwerkranken hin. Die kräftige Konstitution desselben läßt ihn hoffen, daß er die Krisis überstehe werde. Er hat sich nicht getäuscht. Nach etwa acht Tagen ist die Gefahr beseitigt; doch fühlt der Patient sich noch so schwach, daß er kaum zu erkennen vermag, was um ihn her vorgeht. Doch bald blickt er mit klarem Bewußtsein um sich. Sein Gedächtniß kehrt zurück; er entsinnt sich seiner Gefangenschaft und bemerkt, daß er sich nicht mehr in jenem gepolsterten Kamme befindet, sondern in einem geräumigen, luftigen Zimmer. Neben seinem Bett steht Dr. Wesselhoff. Walter sieht ihn einige Augenblicke durchdringend an, bevor er ernst sagt: „Bitte, nehmen Sie Platz, Herr Doktor! Ich habe mit Ihnen zu reden.“ Dr. Wesselhoff wirft einen verwunderten Blick auf den jungen Mann. Die ruhige Art und Weise, wie derselbe spricht, sein ganzer Gesichtsausdruck lassen durchaus nichts von geistiger Gestörtheit merken. Schweigend zieht der Arzt einen Stuhl heran und setzt sich neben das Bett. „Ich bin krank gewesen, nicht wahr?“ fragt Walter kurz. „Ja.“ „Wie lange war ich krank?“ „Ueber vier Wochen.“ Walters Antlitz verdüstert sich. Was muß

weiteren Zeugenvernehmungen mußten aufgehoben werden, weil Herr Dr. Zimmermann in der Rechtsanwaltschaft Willkürliche Sache in Flato einen Totaltermin abhalten mußte. Gestern hat auch Fräulein Martha Hoffmann wieder eine Vorladung zu einer Vernehmung erhalten. — Der Privatdetektiv George, dem, wie gemeldet, von Seiten des Untersuchungsrichters eine etwas unfreundliche Abfertigung zuteil geworden war, ist infolge dieses Vorfalls von seinen Auftraggebern aus Konig abberufen worden. Neun Jahre lang soll sich dieser nach Wahrheit und Aufklärung strebende Rechercheur als Strafgefangener im Zuchthause zu Wolfenbüttel aufgehalten haben. Die Nachricht vom Abgange Georges wird aber stark beeinträchtigt durch das Gerücht, daß in aller nächster Zeit die Rechercheur Hans und Schiller wieder in Konig ihr Unwesen treiben werden. Die Herren sollen ihre Ankunft in Konig bereits angekündigt haben. Auf einen allzu warmen Empfang werden die Einlinge des „Berl. Tgl.“ und „N. Journ.“ in Konig aber kaum rechnen können. Das „Kon. Tgl.“ meldet endlich: Die Herren Beamten vom hiesigen Landgericht schweben noch immer in Bein, ob sie in diesem Jahre überhaupt noch ihren alljährlichen Ferienurlaub erhalten werden. Bis gestern war noch kein Bescheid vom Minister eingegangen.

Sofalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 15. Juli 1834, vor 66 Jahren, wurde in Spanien die Inquisition endgiltig aufgehoben. Allein in Spanien waren durch die Inquisition seit 1481 35 000 Menschen hingerichtet worden. Durch die Güter der Inquisition bezahlte man bei der Aufhebung die Staatsschulden. Am 16. Juli 1890, vor 10 Jahren, starb in Bärlich Gottfried Keller, einer der größten deutschen Romellisten. Er entnahm seine Stoffe der schweizerischen Heimat und entwickelte in humoristischer, aber auch tragischer Darstellung eine männliche Weltanschauung: „Grüner Heinrich“, „Leute von Sedwyla“, „Bärlicher Romellen“ u. a. Keller war geboren in Bärlich am 19. Juli 1819.

Thorn, 14. Juli 1900.

(Militärische Personalien.) Der zum Kommandeur der 38. Division in Erfurt ernannte Generalleutnant Behm ist einer der wenigen früheren hannoverschen Offiziere, die sich noch im aktiven Dienst befinden. Er steht im 59. Lebensjahre und ist 1860 zum Offizier ernannt, gehörte bis 1866 dem 7. hannov. Infanterieregiment an und wurde dann in das preussische Heer übernommen, wo er im 51. Infanterieregiment 1868 zum Oberleutnant, 1873 zum Hauptmann und 1885 zum Major avancierte. 1887 kam er als Bataillonskommandeur in das 138. Infanterieregiment, wurde 1890 Oberleutnant im 16. Infanterieregiment und im November 1893 Oberst und Kommandeur des 21. Infanterieregiments in Thorn. Seit dem 22. März 1897 war er Generalmajor und Kommandeur der 87. Infanteriebrigade in Thorn. Er ist hiernach stets im Frontdienst gewesen, was bei den bis zum Divisionskommandeur aufsteigenden Offizieren, die fast stets durch den Generalstab oder die höhere Adjutantur zc. gegangen sind, eine Seltenheit ist. Der zur Disposition gestellte Generalleutnant v. P e l l e r, bisher Inspektor der 1. Infanterieinspektion in Berlin, ist am 11. Juni 1841 geboren, steht also im 60. Lebensjahre. Er gehörte von 1857 bis 1867 dem oldenburgischen Artillerie-

Zur Koniger Mordsache.

Der „Danz. Allg. Ztg.“ wird aus Konig vom 12. d. Mts. geschrieben: In Konig liegt alles beim alten. Gestern wurde nur der Händler Alexander Ehrlich, bei dem bereits zu Anfang der Mordaffaire eine eingehende Hausdurchsuchung stattgefunden hatte, vernommen. Ehrlich hat wegen schweren Diebstahls im Zuchthause gesessen. Die seinen Assistenten hatte er genau in die fixe Idee des jungen Mannes eingeweicht und ihm gesagt, sein Name sei „Oliver“. Daher konnte Dr. Brown nicht ahnen, als er die Notiz über das Verschwinden des jungen Allens las, daß dieser mit seinem Patienten identisch sei. ... Mit voller Sorgfalt giebt Dr. Wesselhoff sich der Pflege des Schwerkranken hin. Die kräftige Konstitution desselben läßt ihn hoffen, daß er die Krisis überstehe werde. Er hat sich nicht getäuscht. Nach etwa acht Tagen ist die Gefahr beseitigt; doch fühlt der Patient sich noch so schwach, daß er kaum zu erkennen vermag, was um ihn her vorgeht. Doch bald blickt er mit klarem Bewußtsein um sich. Sein Gedächtniß kehrt zurück; er entsinnt sich seiner Gefangenschaft und bemerkt, daß er sich nicht mehr in jenem gepolsterten Kamme befindet, sondern in einem geräumigen, luftigen Zimmer. Neben seinem Bett steht Dr. Wesselhoff. Walter sieht ihn einige Augenblicke durchdringend an, bevor er ernst sagt: „Bitte, nehmen Sie Platz, Herr Doktor! Ich habe mit Ihnen zu reden.“ Dr. Wesselhoff wirft einen verwunderten Blick auf den jungen Mann. Die ruhige Art und Weise, wie derselbe spricht, sein ganzer Gesichtsausdruck lassen durchaus nichts von geistiger Gestörtheit merken. Schweigend zieht der Arzt einen Stuhl heran und setzt sich neben das Bett. „Ich bin krank gewesen, nicht wahr?“ fragt Walter kurz. „Ja.“ „Wie lange war ich krank?“ „Ueber vier Wochen.“ Walters Antlitz verdüstert sich. Was muß

(Fortsetzung folgt.)

ärztliche Verordnung zu stark stopfenden Mitteln, wie Opium oder Glycerin. Das Gift, die Bazillen oder Bakterien müssen erst den Körper wieder verlassen haben, bevor man an eine gründliche Heilung denken kann. Durch den wässrigen Stuhl geht aber wird das Gift in großer Menge dem Körper wieder entführt. Um daher die Kräfte des Leidenden genügend zu erhalten, genügt die Darreichung von Haiserschleim. In den meisten Fällen lindert und heilt derselbe das Leiden in kurzer Zeit. Das können sich auch Erwachsene merken, die gleich mit Stopfmitteln wie Opium und dergleichen zur Hand sind. Ein kluger Arzt reinigt erst den Darm durch ein weiches Abführmittel und giebt dann erst stopfende Mittel.

Sehr häufig hört man im Sommer in wirklich ländlichen Sommerfrischen von direkten Vergiftungen der Kinder durch den Genuß giftiger Beeren oder Pflanzen. Nicht ein strenges Verbot den Kleinen gegenüber nicht, unbekannte Beeren oder Pflanzen in den Mund zu nehmen, und ist das Unglück geschehen, so säume man nicht mit der Verabreichung starker Brech- und Abführmittel, welche, zur rechten Zeit angewandt, jeder Gefahr die Spitze abbrechen. Da Brechmittel ohne ärztliche Verordnung aber nicht in der Apotheke zu haben sind, so füge man dieselben bei Zeiten der Reiseapotheke bei.

Zu dem Gift in der Pflanzenwelt gesellt sich als weitere Gefahr für unsere Kleinen das Gift in der Tierwelt. Wir haben in unserem Vaterlande zwar nur ein giftiges Reptil, die Kreuzotter, aber für die Kleinen ist oft auch ein Mücken- oder Wespenstich gefährlich. Daher wasche man jede Stichstelle so schnell als möglich mit verdünntem Salmiakgeist. Ein Flüsschen Salmiakgeist sollte jeder Erwachsene bei jedem Ausflug bei sich tragen.

Jeden Schlangenbiss, ob giftig oder nicht, behandle man mit größter Sorgfalt. Ist kein Arzt zugegen, der den Biss mit Sublimatlösung behandelt, so wasche man mit reinem Wasser, unterbinde das verletzte Glied oberhalb der Bissstelle und an der nächsten Gelenkbeuge mit einer festen Schnur, um so dem Weitergreifen des Giftes vorzubeugen. Erweiterungen an der Wunde durch reine Gegenstände sind gleichfalls zu empfehlen, denn das austretende Blut nimmt das Gift mit sich. Nur wer einen ganz heilen Mund hat, darf das Gift der Wunde aussaugen.

In manchen Sommerfrischen gestatten es vereinzelt die Eltern, daß ihre Kleinen dann und wann barfuß laufen. Diese Erlaubnis sollte niemals gegeben werden. Barfuß laufen will erlernt sein. Wo die Fußsohlen

nicht abgehärtet genug sind, da treten leicht Verwundungen ein, welche mit Gier die fogenannten Starrkämpfbakterien aufnehmen. Dieser merkwürdige Bazillus gedeiht auffallenderweise in jeder Gartenerde, so daß man mit derselben leicht eine Maus oder ein Meerschweinchen tödten kann, wenn man einem der Tiere etwas von jener infizierten Erde unter die Haut bringt. Der Mensch besitzt nun zwar bei weitem nicht die Empfänglichkeit dieser Tierchen, doch kann er auch hier nicht die Vorsicht ganz außer acht lassen, da man jährlich von Starrkämpfbakterien infiziert, hervorgerufen durch Barfußlaufen. Der Stiller infiziert entschieden mehr für diese Krankheit, die nur der Arzt heilen kann, als der Landbewohner, der durch Abhärtung und Gewöhnung mehr geschützt, immun ist.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Deutscher Männergesang. Unläßlich des gegenwärtig in Brooklyn (Nordamerika) stattfindenden großen deutschen Sängertages hat der deutsche Kaiser sein außerordentliches Interesse für den deutschen Männergesang dadurch bekundet, daß er einen kostbaren Preis für den siegreichen Verein stiftete. Das Komitee des Sängertages in Brooklyn erließ im vergangenen Jahre ein Preisauschreiben für einen Chor, den sämtliche an dem Wettbewerb um den Kaiserpreis teilnehmenden Vereine vortragen sollen. Gegen 600 Chöre waren aus allen Theilen Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz und Amerikas eingegangen. Den ausgeschriebenen Preis von 600 Mk. erhielt der junge, rheinische Tonkünstler Peter Fasbender, der gegenwärtig seinen Wohnsitz in Luzern hat. Dieser Preischor, „Das deutsche Lied“ betitelt, ist soeben im Verlage von Gebrüder Hug u. Co., Leipzig, erschienen. Wir lassen nachstehend den Wortlaut der Dichtung (von Adolf Hachtmann) folgen:

Das deutsche Lied.

Ich dachte Dein, Du trautes Heimatthal,
So oft ich träumend in die Ferne schaute,
Ich dachte Dein, als ich zum ersten Mal
In fremdem Lande hörte der Heimat Laut!
Die Töne fernher zu mir drangen,
Ein wunderbar erquickender Gesang,
Wie nehmen sie das ganze Herz gefangen,
O diese Lieder, dieser Töne Klang!
Da kam es über mich wie Zaubersicht,
Und als der Töne letzter Hauch zerfloß,
Erhob ich frei mein Haupt zum Sternensicht
Und lenkte dankerfüllt den Blick nach oben.
Ob in der Heimat, ob an fremdem Ort
Der wahrre Sohn des deutschen Landes lebt,
O deutsches Lied, stets wirst Du hier wie dort
Das Herz erfreuen, das kille Blut umweht.

Fasbender hat ein klangvolles, tief empfundenen Musikstück geschaffen, das bei

aller Einfachheit des musikalischen Ausdrucks von großer Wirkung ist. Schon um seines patriotischen Textes willen, der deutschen Lieberzungen in der Fremde schildert, wird der Chor von Fasbender sicherlich günstigste Aufnahme bei allen deutschen Gesangsvereinen finden und zu rascher Verbreitung gelangen. (Die Partitur kostet 1,20 Mk., die Stimme je 30 Pf.)

Mannigfaltiges.

(Die Schwester erschossen) hat in Flensburg am Montag Abend der Einjährig-Freiwillige Jördt, Sohn des Ziegeleibehlers Jördt. Er hantierte mit einer Salonbüchse herum, wobei sich plötzlich das Gewehr entlud. Die Kugel traf die in der Nähe stehende neunzehnjährige Schwester in die Stirn und drang aus dem Hinterkopfe wieder heraus.

(„Kraich“ in der Pariser Weltausstellung.) Die fogenannten „attractions“ der Pariser Weltausstellung umkreist der „Kraich“. Es herrscht Heulen und Zähneklappen, Thränen fließen, Flüche steigen zum Himmel empor, und ein Riesenankerott breitet seine schwarzen Fittige aus. Die unverbesserlichen Spekulanten, schreibt der „Matin“, die bei der Gründung der „attractions“ von fabelhaften Glücksgütern und von himmlischen Reichthümern träumten, sitzen an den Wassern der Seine und weinen bitterlich. In allen Ecken und Enden kracht es, als Gerichtsvollzieher geht der Tod um. Es wird ein großes Sterben werden! Nicht alle „attractions“ werden zusammenbrechen, aber fast alle sind gezeichnet. Vor 14 Tagen ging das „Niesentheater Columbia“ den Weg aller Niesentheater und schloß die Thüren, jetzt legt sich „Paris im Jahre 1400“ ins Grab. Welches Theater wird jetzt folgen: Düstere Gerüchte sind im Umlauf, und die bemalte Leinwand der Panoramen zittert und bebzt. Das „Niesentheater Columbia“ war mit einem Kapital von 600 000 Frks. (6000 Aktien à 100 Frks.) gegründet worden. Heute sind die Aktien nicht einen Pfennig werth, selbst als Zimmertapete sind sie zu schlecht. Von den 850 000 Frks., die „Paris im Jahre 1400“ gekostet hat, wird man auch nichts wiedersehen. Aber das sind nur Lappalien im Vergleich mit dem übrigen. Drei Duzend „attractions“ befinden sich auf dem Ausstellungsgebiete und in der Nachbarschaft des großen Jahrmarktes. Wir wollen nur die „schönsten“ von ihnen sammt den riesigen Summen, die bei ihrer Gründung verschwendet wurden, hier aufzählen: Die „Luftreifen“ (1 Mill. Frks.), „Andalusien zur Zeit der Mauren“ (650 000 Frks.), das „Cineorama“

(500 000 Frks.), die „Seeschlacht“ (1 Mill. Frks.), die „Lebenden Dioramen“ (1 250 000 Frks.), „Faschoda“ (250 000 Frks.), „Unterirdische Bergwerksausstellung“ (400 000 Frks.), „Himmelsglobus“ (5 Mill. Frks.), das „Große Rad“ (4 Mill. Frks.), der „Besuch in Paris“ (1 Mill. Frks.), „Hippodrom“ (3 Mill. Frks.), „Französisch-Indien“ (1 Mill. Frks.), das „Verkehrte Haus“ (750 000 Frks.), das „Mareorama“ (1 250 000 Frks.), die „Optik“ (1 Mill. Frks.), der „Palast des Tanzes“ (750 000 Frks.), der „Palast der Fran“ (650 000 Frks.), der „Palast des Meeres“ (650 000 Frks.), das „Panorama von Rom“ (600 000 Frks.), der „Kostümpalast“ (2 Mill. Frks.), „Pontius leuchtender Palast“ (400 000 Frks.), das „Schweizerdorf“ (3 Mill. Frks.), das „Marchand-Panorama“ (500 000 Frks.), das „Panorama von Madagaskar“ (500 000 Frks.), das „Phonorama“ (1 500 000 Frks.), die „Straße von Kairo“ (1 500 000 Frks.), die „Lebenden Bilder“ (1 500 000 Frks.), das „Judochinesische Theater“ (350 000 Frks.), das „Panorama der Reise um die Welt“ (2 000 000 Frks.), das „Trottoir roulant“ (4 000 000 Frks.), „Venedig in Paris“ (950 000 Frks.). Wohlverstanden: diese Summen repräsentieren nur das Aktienkapital, nicht die „Gründerausbeute“ und die „Obligationen“. Der Zusammenbruch wird also geradezu „phänomenal“ sein.

Verantwortlich für den Inhalt: Geim. Wartmann in Thorn.

Nützliche Votivungen der Danziger Produzenten-Vörse vom Freitag den 13. Juli 1900.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delfanten werden außer den notierten Preisen 2 Mark der Tonne fogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Noggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großförnig 708 bis 720 Gr. 139-140 Mk., transito großförnig 762 Gr. 103 Mk., transito feinförnig 705 bis 759 Gr. 96 $\frac{1}{2}$ -97 $\frac{1}{2}$ Mk.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 112 Mk.
Saffer per Tonne von 1000 Kilogr. transito 86 Mk.
Rüben per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter-220 Mk.
Rette per 50 Kilogr. Weizen-3,70-3,80 Mk., Roggen-4,45-4,70 Mk.

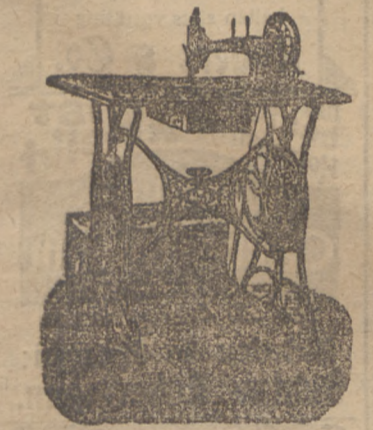
Sambura, 13. Juli. Kaffee still, loco 61. - Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. - Petroleum still, Standard white loco 6,55. Wetter: heiz.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 15. Juli 1900. (5. u. Trinitatis.)
Gemeinde Gramsch: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Gr. Noan. Pfarrer Leuz.
15. Juli: Sonn.-Aufgang 3,56 Uhr. Sonn.-Unterg. 8,14 Uhr. Mond.-Aufgang 9,19 Uhr. Mond.-Unterg. 7,49 Uhr.

Nähmaschinen!

30% billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte



Schönartige, unter 3 jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur 50 Mark. Maschine Köhler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheeler & Wilson zu den billigsten Preisen. Zehnjährige monatl. von 6 Mark an. Reparaturen schnell, sauber u. billig. S. Landsberger, Heiligegeiststr. 18.

Giftfreie Matten in den „Delicia“ von Apoth. Freiberg, Delitzsch, sind das sicherste Radikalmittel zur Beseitigung der Ratten und Mäuse, Menschen, Haustieren und Geflügel unschädlich. Dreimal präpariert. Dose 50 Pf. u. 1 Mk. in der Königl. preib. Rathsapothek und bei Anton Koczura, Thorn.

Rath, sichere Hilfe, Frauenleiden. Frau Jordan, fr. Heb., Berlin, Neuenburgerstr. 23, I. links.

Vaderstraße 4. Größere Wohnung nebst Komptor vom 1. Oktober zu vermieten.

Nachelöfen,

Alle Sorten feine, weiße und farbige sowie die neuesten Muster in Einfassungen, Mittelfüssen, Raminen und altdenische Ofen hält stets auf Lager und empfiehlt billigst L. Müller, Brückenstr. 24.

Photographisches Atelier.

Handlung fotogr. Bedarfsartikel für Fachphotogr. und Amateure zu Fabrikpreisen. Silberpreise billigst; schnellste Bedienung, saub. Ausführung. Vergrößerungen nach jedem Bilde; zusammengelegte sowie ganze Gruppen billigst. Die Dunkelkammer steht den geehrten Kunden zur Verfügung. St. von Kobielski, Thorn, Mauerstr. 22 Thorn.

Frisire Damen

in und außer dem Hause Frau Emilie Schnoegass, Frisense, Breitestr. 27 (Rathsapothek), Eingang von der Faderstraße.

Haararbeiten

werden sauber und billig ausgeführt. Haarfarben. Kopfwäsche.

Lose

zur 3. Meißener Dombau-Geldlotterie; Hauptgewinn ev. 100 000 Mark, Ziehung vom 20. bis 26. Oktober cr., à 3,30 Mk. zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Kleine Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, an ruhige Mieter zu vermieten. Nitz, Culmerstraße 20.

Oberförsterei Ruda.

Wittwoch, 18. Juli d. Js., vorm. 10 Uhr, im Mroczinski'schen Gasthause zu Gorzno Holzverkauf. Anzebot: Schußbezirk Königl. Brünst, Jagd 123, 108; 90 Birken-Stangen 2. Kl., 8 Nm. Birken-Nußknüppel, 95 Kiefern-Stangen 1. bis 3. Kl., 1 Kiefer 5. Kl.; Schußbezirk Rentwert, Jagd 68, 118; 18 Kiefern 1. bis 5. Kl., 1 Aspe 4 Kl.; Schußbezirk Buchenberg, Jagd 169, 193, 196, 200, 217, 192; 95 Kiefern 3. bis 5. Kl., 90 Kiefern-Stangen 1. Kl., 50 Kiefern-Stangen 2. Kl., 145 Kiefern-Stangen 3. Kl., 62 Nm. Kiefern-Nußknüppel; Schußbezirk Sainchen, Jagd 223, 237; 830 Kiefern-Stangen 1. bis 3. Kl., 5 Nm. Kiefern-Nußknüppel; Schußbezirk Langebrück, Jagd 250, 252; 22 Kiefern 5. Kl.; Brennholz aus sämtlichen Schußbezirken: Eichen: ca. 60 Nm. Kloben, 5 Nm. Knüttel, 9 Nm. Reiser; Buchen: ca. 600 Nm. Kloben, 120 Nm. Knüttel, 190 Nm. Reiser; Erle: ca. 27 Nm. Kloben, 5 Nm. Knüttel, 33 Nm. Kloben; Weiden: ca. 4 Nm. Kloben, 30 Nm. Knüttel, 170 Nm. Reiser; Kiefern: ca. 2000 Nm. Kloben, 500 Nm. Knüttel, 800 Nm. Reiser. Der Oberförster.

Warum ist „Toril“

besser, als die Liebig'schen Fleischextrakte?

Nach der eigenen Aussage des Erfinders Liebig sind die nächsten und kräftigsten Bestandtheile in den Liebig'schen Extrakten nicht vorhanden. - Erst deutschen Autoritäten ist es vorbehalten gewesen, diese epochemachende Verbesserung zu finden. „Toril“ ist Fleischextrakt aus bestem Dausfleisch mit kräftigenden und nahrhaften Substanzen. Man verlange überall „Toril“.

Abreißbuch Thorn 1900

erhältlich bei P. Stäwe, Abreißbuchstr. 6, und in sämtlichen Buchhandlungen für 1,20 Mk.

Guten, kräftigen Mittagstisch

in und außer dem Hause zu soliden Preisen, empfiehlt S. Cykowski, Hôtel Museum.

Per 1. Oktbr. zu vermieten ein Häuschen mit 4 Stuben, Keller, Küche, Zubehör und Garten. Preis 300 Mark pro Jahr. Raschkowski, Leibnizstr. 31.

Herren-Anzüge

nach Maß, von 24 Mark an, bei Stofflieferung von 10 Mk. an, fertig sauber und gutfitend. F. Stahnke, Schneidermeister, jetzt Araberstraße 5.

Wohnung,

5 Zimmer und Zubehör, zu verm. in ev. Brombergerstr. 60, Laden.

Zwei Zimmer,

große Küche und Zubehör, sogleich zu vermieten. Ackermann, Bäderstraße 9.

Gummi-

Tischdecken und Wandschoner, Auflegerstoffe für Küchentische, Wachs- und Ledertische, in größter Auswahl bei Erich Müller Nachf., Breitestr. 4.

Einzelner Herr

sucht möbliertes Zimmer in der Stadt zum 1. August. Gest. Anerbieten mit Preisangabe erb. an S. Krobs, Wytrembowitz b. Ditzschewo.

Laden

nebst Geschäftsräumen und Wohnungen, welche z. B. von Herrn Fleischermeister Leopold Majowski bewohnt werden, sind per 1. Oktober d. Js., neu renoviert, anderweitig zu vermieten. Carl Sakriss, Schuhmacherstraße.

Ein Laden

und Wohnungen zu vermieten bei A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24

Ein Laden m. angr. Wohnung

ist in meinem Hause Culmerstraße 13 vom 1. Oktober, auf Verlangen auch früher, zu vermieten. Ebenfalls ist meine schöne Laden-einrichtung billig zu verkaufen. J. Lyskowski.

Bum 1. Oktober d. J.

zu vermieten: 1. der von mir in der Mauerstraße neu eingerichtete Laden mit daranstoßender Stube, 2. die 1., event. die 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern u. Zubehör. Gustav Heyer, Glas- und Porzellanwaarenhandlung, Breitestr. 6.

1 Parterre-Wohnung,

auch zum Geschäft sich eignend, Strobandstraße 4, von sofort zu verm. Alb. Schultz, Papierhandlung.

Im Hause

Friedrichstraße Nr. 8 sind im 3. Gesch. eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern nebst reichlichem Zubehör, und im Dachgeschoss eine kleine Wohnung von 3 Zimmern u. zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres beim Vortier.

In meinem Neubau

Brombergerstraße 52 sind noch einige Wohnungen von 5 bis 6 Zimmern u. vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Bureau. Konrad Schwartz.

Herrschafliche Wohnung,

1. Etage, 4 Zimmer, Balkon und Zubehör, sofort zu verm. In ev. fragen Bäderstraße 35, I.

Wohnungen,

Schulstraße 10, 1. Etage, von Herrn Major Zimmer bewohnt, ist von sofort oder später zu verm.; Schulstraße 12, 2. Etage, von Herrn Major Trotschel bewohnt, vom 1. Oktober cr. zu verm. Soppart, Baderstraße 17.

Parterre-Wohnung

von 5 Zimmern und Zubehör, Badezimmer, Glasveranda, Gartenbenutzung, für 650 Mark; auch ist dort ein Pferdebestall nebst Wagenremise sowie ein Bureauzimmer zu vermieten. J. Roggatz, Culmer Chaussee 10.

Gerechtheitr. Nr. 30,

1. Etage, eine freundliche Wohnung von 5 Zimmern, großes Entree, sammtl. Zubehör, per 1. Oktober cr. zu vermieten. Zu erfragen daselbst bei Herrn Ocomé, oder bei J. Biesenthal, Heiligegeiststr. 12.

1 Wohnung, 1. Etage,

vollständig neu renov., best. aus 3 großen Zimm., Kofen u. Zub. per 1. 10. cr. und

1 Wohnung, III. Etage,

vollst. neu renov., best. aus Entree, 3 Zimmern und Zubehör, per gleich oder später zu vermieten. Eduard Kohnert.

Nutzen der Wälder.

(Nachdruck verboten.)

Die alten Deutschen liebten die Wälder, fanden sie schön und wohnten darin, sehr zum Nutzen ihres körperlichen Gedeihens. Vor diesen Wäldern in den Wäldern zitterten die sieggewohnten Römer: Tacitus schreibt über sie: „Sie haben Riesenleiber, eingeküht in die Felle wilder Thiere, selbst wild und unbezähmbar wie diese.“

Da kam die Zeit der Kultur; die Wälder verschwanden immer mehr. Das Mittelalter fand die Wälder unschön und rodet sie nach Kräften aus. Die schlimmen Folgen blieben nicht aus, aber man verstand sie nicht, man ahnte nicht die Ursachen. Erst die fortgeschrittene Naturwissenschaft erkannte und erklärte die Wirkung und Ursache. Sie erhob warnend und behebend ihre Stimme gegen die fortwährende Vernichtung und Verwüstung des Waldes, des besten Regulators des Klimas, der Bewässerung und Fruchtbarkeit des Landes.

Vor allen Gelehrten erhob der große Alexander von Humboldt seine warnende und behebende Stimme. Der berühmte Forscher erklärte: „Die Flußbetten, die während eines Theiles des Jahres trocken sind, verwandeln sich in Wildströme, wenn auf den Höhen Regen fällt. Wo der Wald vernichtet wird, verschwindet der Regen und das Moos mit dem Gestrüpp von den Bergabhängen. So wird das im Regen fallende Wasser nicht mehr in seinem Laufe gehemmt; anstatt langsam und gefahrlos den Wasserstand der Flüsse zu vermehren, stürzt es in Furchen und Bächen an den Bergabhängen herunter, abgelöste Erde und Steine mit sich führend und jene plötzlichen Ueberschwemmungen bildend, welche das Land verwüsten. Leider verhallte Humboldts Stimme fast ungehört; die Waldverwüstungen dauerten fort. Die Gewinnsucht einzelner Besitzer ließ die herrlichsten Bergwälder fällen, wodurch Tausenden von kleinen Ackerleuten unberechenbarer Schaden entstand, durch Wassermangel oder Wasserzucht, durch Verschlechterung des Klimas und der Luft, durch Verschlechterung der einzelnen Jahreszeiten und der Ernte. Endlich griffen die Regierungen ein und erließen Gesetze zum Schutze der Wälder.“

Heute wissen die Forstleute und die meisten Landwirthe, daß der Wald ein unschätzbare Besitzt für eine Gegend ist, daß der Wald einen werthvollen Filtrir-Apparat für den Erdboden bildet, indem er die Regenmenge auffängt, festhält und dann durch Verdunstung und Filtration langsam eine große Menge Feuchtigkeit an die Atmosphäre abgibt. Der Wind vertheilt diese feuchte Luft über weite Länderstrecken, die so bewässert und befruchtet werden.

So bringt der Wald nicht nur Segen, er verhütet auf solche Weise auch Ueberschwemmungen und verheerende Wolkenbrüche, er schützt die Quellen, daß sie frisch und fruchtbar bleiben und so die Flüsse stets wasserreich erhalten.

Jetzt blickt der Landmann im Thale mit dankbarem Verständniß auf die fernen Waldberge hin. Er kennt sie jetzt als die natürlichen Wasserbehälter für seine Felder und Wiesen. Er weiß jetzt eine verständliche Wald-erhaltung zu schätzen; er findet nun den Wald wieder schön, er liebt ihn als seinen Wohlthäter. Aber auch der blutarme oder bleichsüchtige Städter schätzt heute wieder den Wald als Luftverbesserer. In seinem Schatten befreit sich sein Allgemeinbefinden. Ein mehrwöchentlicher Aufenthalt im Sommer im Waldesgrün gilt heute als ein gewichtiges Heilmittel gegen die überhandnehmende Nervosität und Anämie. In den letzten Aerztekongressen wurde ein langer Aufenthalt in Wäldern als bestes und sicherstes Heilmittel gegen die Nervenleiden empfohlen.

Heute schwärmt man wieder in allen Kreisen für den Wald. Es war auch die höchste Zeit, denn die Erfahrungen waren zu traurig. Deutschland, die Schweiz und Frankreich litten seit Jahrzehnten jährlich an gefährlichen Ueberschwemmungen. Seit Wiederherstellung genügender Wälder hörten diese Störungen auf.

Die schlagendsten Beobachtungen machten in dieser Hinsicht die Engländer in Indien.

An den mäßig bepflanzen Küsten Ostindiens betrug nach genauen Messungen die jährlich niederfallende Regenmenge im Durchschnitt 90 Zoll, auf den bewaldeten Höhen dagegen 300 Zoll, auf den baumlosen Hochebenen aber nur 15—30 Zoll. Also je weniger Wald, desto weniger Regen, desto größer die Dürre. Infolge dieser Erkenntniß schritt

die englische Regierung energisch gegen jede Waldverwüstung ein und setzte Prämien aus für Baum- und Waldkulturen. Heute schon zeigt sich das segensreiche Ausgleichen im landschaftlichen Charakter Indiens.

Gerade in diesem Punkte und im selben Lande kann man den-Altibas Wort anwenden: Alles schon dagewesen. Schon vor mehr als dreihundert Jahren hatte der mongolische Kaiser Dschelladin Mohammed, genannt Akbar Chan, das heißt der „sehr große Herrscher“, durch einen Erlass befohlen, auf beiden Seiten des Kanals, nach Hister hinab, Bäume jeder Art zu pflanzen, auf daß das Land gleich einem Paradiese und der Wohlgeschmack süßer Baumfrüchte dem Munde eines jeden zutheil werde.

So boten diese Länder im 17. Jahrhundert, als die Chinesen in das Land einbrangen, einen wirklich paradiesischen Anblick dar. Herrliche Wiesen, prächtige Baumgärten und schattige Wälder wechselten ab. Die Chinesen waren fleißige Ackerbauer, denen jeder Wald unnütz erschien. Sie führten daher sofort gegen die Wälder einen Vernichtungskrieg. Die Berge und Hügel waren bald kahl von Bäumen. Das trug aber schnell die traurigsten Folgen. Die Jahreszeiten änderten sich und traten unregelmäßig ein, so daß das ganze Land verödete. Große Trockenheit und Dürre stellten sich ein, denn die Winde, durch keinen Wald mehr gehemmt, trockneten den Boden immer mehr und mehr aus und trieben die Regenwolken fort. Die Heftigkeit und Häufigkeit der Winde und Stürme vermehrte sich. Sie wühlten schließlich den Staub so gewaltig auf, daß die Luft sich bei Tage verdunkelte, daß die Ernten vernichtet und so Hungersnoth und Krankheit erzeugt wurden.

So ähnlich erging es im Laufe der Jahrhunderte vielen Kulturländern, die meist berührt wegen ihrer Schönheit und Fruchtbarkeit waren; heute sind sie baumlos und tragen den Stempel der Wüsten oder Steppen. Deutschland, einst sozujagen ein einziger Urwald, besitzt heute kaum noch ein Viertel seines Waldbestandes. Die waldreichsten Länder, Schwarzburg-Rudolstadt und Sachsen-Meiningen, sind die gesündesten und besuchtesten unferes deutschen Vaterlandes.

Fledermaus und Maulwurf in der Volkskunde.

(Nachdruck verboten.)

Zwei merkwürdige Geschöpfe sind im Volksglauben die Fledermaus und der Maulwurf. Sie werden als Thiere, die ein ganz ungewöhnliches Leben führen, häufig zusammengefaßt. Hauptächlich ist es wohl ihre Gewohnheit, am Tage zu ruhen und erst bei andbrechender Dunkelheit sich bemerkbar zu machen, die zu zahlreichen abenteuerlichen Vorstellungen Anlaß gegeben hat. So giebt es alle möglichen merkwürdigen Erklärungen der Fledermaus. Georg Forstius, der im 17. Jahrhundert Gesners Vogelbuch neu bearbeitete, nennt sie „ein Mittelthier zwischen dem Vogel und der Maus, also daß man sie bildlich eine fliegende Maus nennen kann, wiewohl sie weder unter die Vögel noch unter die Mäuse gezehlet werden, dieweß sie beider Gestalt an sich hat.“

Beide Thiere, Fledermaus und Maulwurf, gelten als Verkünder des nahen Todes. Bei den Tyrolern heißt es: „Wenn ein Scheer an deiner Hausmauer einen Erdhaufen aufwirft, da mag sich einer a'fast machen im Hause — es wird eins bald sterben.“ Derselbe Glaube herrscht in Mecklenburg, Brandenburg, Masuren. In Fressdorf in der Mark sagt man, daß je näher der Maulwurfs-Hügel am Gehört, der Todesfall um so schmerzlicher sein wird. In Bosnien und Herzegowina glaubt man, daß, wenn der Maulwurf sich hies ins Haus durchwühlt, der Hausherr bald sterben wird. Man sucht sich auch in solchen Fällen gegen das böse Omen zu schützen. Die Magyaren scharren so viel glühende Kohlen in den Maulwurfs-Hügel, der nahe dem Hause aufgeworfen ist, als Bewohner im Hause sind. In der Idee des Volkes erscheinen die Erdhügel, die der Maulwurf aufgeworfen, als Grabhügel.

Weniger deutlich ist die Vorbedeutung des Todes bei der Fledermaus. Man könnte nur denken, daß die nur in der Nacht sichtbare Fledermaus den Gedanken an die Todesfurcht erweckt. Die Zigeuner z. B. fürchten eine halbige Krankheit oder den nahen Tod, wenn eine Fledermaus an die Fensterscheiben oder sogar in die Stube hineinfliegt. Auch den Südslawen erscheint diese Anschauung vertraut, denn die Pest,

die sie sich als gespenstisches Weib denken, nimmt häufig auch die Gestalt einer Fledermaus an.

Merkwürdig ist es, daß dieselben Thiere ebenso als glückbringend gedacht werden. Bei den Sachsen in Siebenbürgen ist die Anschauung verbreitet, daß, wer Maulwurfsblut zu geeigneter Stunde trinkt, die aber niemand weiß, verborgene Schätze sehen kann. Eine abgebissene Maulwurfsfote galt von altersher als glückbringend im Handel. In verschiedenen Gegenden der Mark sichert sie dem Besitzer das Glück im Kartenspiel. Für die glückverheißende Bedeutung dürfte wohl eine Uebertragung aus dem fernen Osten vorliegen. In China nämlich galten von jeher die Fledermäuse als glückbringende Thiere. Der chinesische Name für die Fledermaus bedeutet „Katte des Glücks“, und ihre regelmäßigen Flüge im Zimmer sollten das Glück für den Besitzer anzeigen. Im nördlichen China ist es sehr gebräuchlich, fünf Fledermäuse, um einen Kreis gruppiert, darzustellen. Der Kreis bedeutet die Mondthür, d. h. eine kreisförmige Thüröffnung, die das Haus verfinstlicht, die fünf Fledermäuse die fünf Arten des Glücks, die in chinesischen Segenswünschen angeführt werden, nämlich: „Langes Leben, Reichthum, Gesundheit, Liebe zur Tugend und ein ruhiges, natürliches Ende.“ Solche Darstellungen finden sich auf chinesischen Tischkarten, auch auf Theekassen. Chinesische Schuhe haben oft auf der Spitze ein Stück von schwarzem Sammet aufgenäht, das die Form eines Fledermausflügels zeigt. Diese Schuhe heißen „Glückschuhe“.

Natürlich hat auch die Volksmedizin sich die merkwürdigen Eigenschaften des Maulwurfs und der Fledermaus zunutze gemacht. Mit dem Blut eines Maulwurfs suchte man früher den Haarwuchs an kahlen Stellen herbeizuführen, und in Mecklenburg werden noch heute die Warzen durch das Blut eines Maulwurfs vertrieben. Das Fledermausblut, gewöhnlich noch mit anderen Dingen gemischt, soll gegen Uebelbefinden aller Art wirksam sein. In Mecklenburg wird ein Maulwurf zu Asche verbrannt und diese dem Kranken verabreicht, um ihn von Stropheln zu heilen. Auch die Fledermaus wird zu Asche verbrannt. Die römischen Franen sollen diese Asche in Wein gegossen haben, um ihre Kinder nähren zu können. Das Schmalz der Fledermaus gilt den Schwaben als schlafbringendes Mittel, wenn die Schläfe damit eingerieben wird. Forstius berichtet von einem „Fledermaus-Öl“, das aus 12 Fledermäusen bereitet und mit verschiedenen Zuthaten gekocht wurde und „dienlich für das Gliederweh“ war. Die Siebenbürger Sachsen brauchen zu Asche verbrannte Maulwurfs-Haare mit Honig vermischt gegen Halsübel. Die Pommeren und Schwaben kochten den Maulwurf, um ihre Haare zu bestreichen, wenn sie ihre Farbe ändern wollten. In einem alten Lied wird der Maulwurf folgendermaßen gerühmt: „Das Herz getrocknet und gepulvert eingenommen, es hilft und heylet, so man einen Bruch bekommen. So man mit Maulwurfsblut den kahlen Kopf thut schmieren, mit frischen Haaren kann es solchen wieder zieren.“

Gesundheitspflege.

Zur Vorbeugung gegen Hitzschlag ist das beste, sofort wirkende Mittel Zitronensaft, den man in der heißen Zeit bei sich führen kann; denn bei Beginn des Unwohlseins genügen einige Tropfen auf die Zunge getränkt, um den Schwindel zu vertreiben und die erschöpften Lebensgeister von neuem anzuregen. Ebenso wirkt nichts erfrischender wie Wasser mit Zitrone und Zucker, also Zitronenlimonade, die man sich leicht selbst herstellen kann.

Der Vegetarismus als Heilmittel leistet bei manchen Krankheitszuständen recht ersprießliche Dienste. Ein hervorragender Hamburger Kliniker, Professor Rumpf, hat kürzlich bei einem neunzehnjährigen Vegetarier interessante Stoffwechseluntersuchungen angestellt, auf Grund deren er gewisse für die Praxis bedeutsame Leitsätze für die therapeutische Verwendung der vegetarischen Diät aufstellt. Von Nachtheil wird eine rein vegetarische Kost dadurch, daß dem Körper zu wenig Eiweiß zugeführt und der Magendarmkanal überlastet wird. Eine nützliche Verwendung der mehr oder weniger vegetarischen Diät dagegen ist möglich vor allem bei hochgradiger Erregbarkeit des Herzens, wie sie sich an Aufregungen, übermäßige Körperthätigkeit zc. anschließt, bei

chronischer Verstopfung und bei der Gicht. Doch empfiehlt sich hier weniger die rein vegetabilische Kost als eine gemischte mit etwas Fleisch und reichlich Vegetabilien. Neben der Diät muß allerdings auch für hinreichende Körperbewegung Sorge getragen werden. Immer aber erfordert jeder einzelne Fall eine besondere Prüfung und genau angepaßte Speiseverordnungen inbezug auf Menge und Art der Zubereitung.

Mannigfaltiges.

(Durch einen Sprung aus dem Fenster) hat sich der 41 Jahre alte Schuhmann Josef Teichmann in Berlin Dienstag Nachmittag in der Charitee getödtet. Teichmann, der an Verfolgungswahnsinn litt, hinterläßt eine Wittve mit fünf Kindern.

(Ein Zeichen der Zeit.) Bei dem chinesischen Gesandten in Berlin sprach dieser Tage ein Landsmann vor und bat um Unterstützung. Seit einiger Zeit geht sein Geschäft nicht mehr, das er 20 Jahre lang betreibt. Der Chineser ist übrigens seit Jahren mit einer Berlinerin verheiratet, mit der er in glücklichster Ehe lebt.

(Eisenbahnunfall.) Dienstag Abend 7 Uhr stießen auf dem Hauptbahnhofe in Stuttgart zwei Rangirabtheilungen zusammen und entgleisten theilweise. Ein Lokomotivführer ist kurz darauf den bei dem Zusammenstoße erlittenen Verletzungen erlegen. Der Materialschaden ist nicht unbedeutend.

(Wootsun glück.) Mittwoch Nachmittag fuhr auf dem Rhein zwischen Wiesdorf und Merkenich ein Dampfer mit voller Wucht gegen einen mit Personen besetzten Nachen. Der Fährmann mit seinen zwei Kindern von Wiesdorf und ein Mädchen aus Merkenich sind ertrunken. Der im Nachen befindliche Dr. Freitag wurde gerettet.

(Zu einem Unfall von Geistesstörung) hat sich in Bittau die Ober-Postassistentenwittve Menzel mit ihren drei Kindern im Alter von 7, 6 und 4 Jahren ertränkt.

(Das XIII. deutsche Bundes-schießen in Dresden) hat trotz der Ungunst des Wetters, unter der namentlich der historische Festzug zu leiden hatte, bisher einen glänzenden Verlauf genommen. Von nah und fern, selbst aus Amerika, sind Schützen und andere Besucher zu Tausenden eingetroffen und von der Feststadt aufs gastfreundlichste aufgenommen. Beim Konkurrenz-schießen auf Standschieße erhielten als Sieger Decker und Medaille: Nibel-Fügen in Zillertal (408 Punkte), Prüfer-Leipzig (328), Gröger-Baden (316), Zimmermann-Newyork (298), Schuchert-Weißenfels (294), Besler-Bodenheim (286), Roth-Frankfurt a. M. (280), Vielstein-Dreuzen (278), Doll-Oberndorf a. Neckar (270) und Fritz Danz-Junzbrunn (262). Außerdem erschossen Standbecher: Niehl-Darmstadt, Haberle-Kriegelack, Diehl-München, Teichmann-Werden, Sollacker-Gießen, Körtzing-Hannover, Hollack-Trief, Kramer-Mühlheim, Glücken-Vonn, Hense-München, Speth-Braunschweig, Schmidt-Mühlheim, Schröter-Mühlhausen i. Thür., Glücken-Vonn, Diehl-Kassel, Sinek-Hamburg, Lehning-Buding, Fabel-Remwid, Zahn-Blasewitz, Ruß-Schönfeld in Böhmen, Wachter-Garmisch, Haase-Leipzig, Wiedemann-Leipzig, Sallwey-Offenbach, Feldbecker-Zung-Mainz, Doppel-Mühlheim, Will-Bella, Voigt-Baldibia (Amerika), Kessel-Zena, Paternolli-Graz, Ranner-Bleiburg, Läncher-Börsach, Stiß-Schilwein-Regensburg, Wilh. Richter-Nürnberg, Alfred Meyer-Wien, Lorenz-Banzen, Platt-Frankfurt a. M.

(Wegen Unter-schlagung) ist in Herzberg a. S. der Sparkassenrentant Wilhelm Strüwer dem „Hannov. Kur.“ zufolge vor kurzem verhaftet worden. Die Unterschlagungssumme soll etwa 75000 Mark betragen.

(Der Messer-ver-sch-luck-er) Maler Georg Wagner, dem bei seiner Einlieferung in das Bamberger Krankenhaus vor einigen Monaten vier und später nochmals fünf Messer auf operativem Wege entfernt wurden, ist gestorben.

(Die Liebe) macht nicht immer blind, sondern auch mitunter stark und energisch. Hier eine Anzeige aus dem „Bartensteiner Anzeiger“: „Die Eltern meiner Brant haben kein Recht, unsere Verlobung aufzuheben. Es bleiben: Anna Groß, Georg Reimann Verlobte.“

Beantwortet für den Inhaber: Helm. Wurm in Eger.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende:

Polizei-Berordnung.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung Seite 195 ff.) in Verbindung mit den §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung Seite 265) verordne ich in Ergänzung bezw. Abänderung meiner Polizei-Berordnung vom 20. März 1893 (Amtsblatt für 1893, Seite 104) für den Umfang des Regierungs-Bezirks Marienwerder unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses, was folgt:

§ 1. Ausländische Arbeitgeber, welche polnische Ausländer als Arbeiter in Dienst nehmen wollen, bedürfen zur Annahme derselben der vorherigen Genehmigung und zwar in den Stadtfreien der Ortspolizeibehörde, in den Landfreien des Landrats. Ueber den 1. Dezember hinaus dürfen polnische Ausländer nur mit einer Genehmigung beschäftigt werden. In allen Fällen ist die Genehmigung bei der Ortspolizeibehörde nachzuweisen.

§ 2. Die zur Beschäftigung zugelassenen ausländisch-polnischen Arbeiter sind von den Arbeitgebern sofort nach ihrer Ankunft mittels schriftlichen Verzeichnisses unter Beifügung der Legitimationspapiere bei der Ortspolizeibehörde anzumelden.

§ 3. Die Arbeitgeber haben der Ortspolizeibehörde sofort schriftliche Meldung zu machen, falls die in Frage stehenden Arbeiter heimlich die Arbeitsstätte verlassen.

§ 4. Drei Tage vor dem Zeitpunkt, zu welchem die Entlassung der in Beschäftigung genommenen ausländisch-polnischen Arbeiter erfolgen soll, ist der Ortspolizeibehörde seitens des Arbeitgebers hierüber eine Anzeige zu erstatten.

§ 5. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 60 Mark.

Marienwerder den 4. März 1900.
Der Regierungspräsident.

Wasserleitung.

Da in letzterer Zeit meistens der Hausbesitzer wiederum vielfach Gehege um Ermäßigung des Wasserzinses für infolge von Rohrbrüchen unversiebart abgeflössenes Wasser an uns gerichtet worden sind, so machen wir hiermit wiederholt bekannt, daß derartige Gehege nur dann berücksichtigt werden können, wenn der Hausbesitzer oder dessen Vertreter vor dem Beginn der Reparatur der schadhaften Leitung, rechtzeitig die Wasserwerksverwaltung in Kenntnis setzt, damit von dieser die Ursache des Rohrbruchs an Ort und Stelle festgestellt werden kann. In anderem Falle ist eine Ermäßigung des Wasserzinses ausgeschlossen. Ferner wird bei den nach dem Raumtarif aufgestellten Wasserzins-Rechnungen oft in den diesbezüglichen Gehegen der Einwand erhoben, daß in den betreffenden Häusern eine Anzahl Wohnungen längere Zeit unbesetzt sind. Soll eine ausnahmsweise Bewilligung des Wasserzins-Erlasses stattfinden, so hat der betreffende Hausbesitzer in jedem Falle einen dahingehenden Antrag stets vor der Wasserstands-Aufnahme an uns zu richten.

Besonders wird die Reinhaltung der Wassermesserschächte empfohlen und vor den in letzterer Zeit vielfach vorkommenden Beschädigungen der Wasseruhren, wie Abreißen der Deckel, Zerstören der Gläser, Verrosten des Zifferblattes u. dergleichen, dringend gewarnt, widrigenfalls außer den zu zahlenden Instandsetzungs-Kosten auch eine Bestrafung lt. § 2 der bezüglichen Polizei-Berordnung eintreten wird.

Thorn den 4. Juli 1900.
Der Magistrat.



Größte Leistungsfähigkeit.
Neueste Façons. Bestes Material.
Die Uniform-Möhlen-Fabrik
von
C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,
Cae Mauerstraße,
empfiehlt sämtliche Arten von
Uniform-Möhlen in laibbarer Ausführung und zu billigen Preisen.
Größtes Lager in Militär- und Beamten-Gefellen.

Man wäsche sich nur mit
Lanolin-Goldcream-Seife
von
Leonhardt & Krüger, Dresden.
a St. 20 Pf. Karton a 5 St. 90 Pf.
Adolph Leetz,
Seifenfabrik, Thorn.

Coppernikusstr. 37
ist die Parterre-Wohnung vom 1. Oktober zu vermieten. Nähere Auskunft daselbst oder 1 Treppe.

Styria-Fahrräder

sind in jeder Preislage stets vorrätig!

Nicht nur das eleganteste und theuerste, sondern auch das einfachste und billigste **Styria-Rad** zeichnet sich durch vorzügliche Konstruktion, soliden Bau und leichten Lauf aus.

„STYRIA“-FAHRRAD-WERKE

Joh. Puch & Comp., Graz.

Vertreter:

Franz Zährer, Thorn.

Tuch-Stoffe! Erstklassige Fabrikate!
Muster an Private frei!
Zurückgezogene Stoffe spottbillig!
F. SÖLTER & STARKE
Aeltestes Tuchversand-Haus geg. 1851.
Schweidnitz. i. Schl.
Tausende von Anerkennungs-Schreiben.

Oehmig-Weidlich von **Oehmig-Weidlich**
Seife Seife Zeit
aromatisch Seifen- und Parfümerie-Fabrik.
Vorzügliche durch sparsamen Verbrauch sich auszeichnende Waschseife.
Große-Ersparnis an Zeit und Arbeit.
Giebt der Wäsche selbst einen angenehmen aromatischen Geruch.
Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.
Warnung vor Nachahmungen.
Da minderwertige Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, daß jedes „echte“ Stück meine volle Firma trägt!
Verkauft in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund. 3 und 6 Pf.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toilette-Seife, sowie in einzelnen Stücken.

Künftig in Thorn bei: **J. G. Adolph, Anders & Co., Carl Bahr, P. Begdon, Hugo Claass, Eduard Cohn, Hugo Eromin, M. Kaliski, A. Kirmes, M. Kopezynski, Eduard Kohnert, Rob. Lieben, Carl Sakriss, S. Simon, P. Smolinski, E. Szyminski, A. Silberstein, E. Weber, Paul Weber, A. Wollenberg, J. Wollenberg Nachf.;** in Mocker bei: **Bruno Bauer;** in Podgorz bei: **Rudolf Meyer.**

Brennabor
-Freilauftrad 1900

gibt dem Radfahren erhöhten Reiz, verringert den Kraftverbrauch, weil die Maschine ohne Kurbeldrehung streckenweise frei weiterläuft.
An jedem Brennabor-Rade anzubringen.
Ausführliche Kataloge postfrei.

Alleinige Fabrikanten **Gebr. Reichstein, Brandenburg a/H.**
Pariser Welt-Ausstellung 1900
Paris-Vincennes, Klasse 30.
Vertreter in Thorn:
Oscar Klammer.

Mocker, Breitestr. 4 2 elegant möbl. Zimmer vom 1. Oktober zu vermieten: 3. Et. 4 Zimmer und sammtl. Zubehör, 600 Mark. 2. Etage 2 große Vorderzimmer und sammtl. Zubehör, 500 Mark. **Emil Holl.**

2 elegant möbl. Zimmer mit Bürschengelass vom 1. Juni zu vermieten. **Sauerstr. 13.**

M. freundliche Vorderwohnung Ge-rechtf. **Frei** 27 s. verm.

Ad-Ges. für Trebertröcknung, Cassel
C. D. Fischer's
ESSIG **ESSENZ**
Beste Essig.
Haltbarster Essig.
Man achte auf Schutzmarke und Namenstagg.
Garantirt 80% - chemisch reif.
In Flaschen 3/4 Liter zur Bereitung von 14 Flaschen Essig.
Prämiirt auf der Ausstellung „Für Haus & Küche“, Frankfurt a.O.
D. Fischer's Wein-Essig-Essenz.
mit feinstem Wein-Aroma.

Vertreter für Thorn, Culmsee, Culm u. Graudenz:
Gustav Oterski, Thorn.
Niederlagen in Thorn: bei **Carl Sakriss, P. Begdon u. Carl Bahr.**

Prüfet alles und behaltet das beste!

Dr. Fernest'sche Lebensessenz
nur acht von **Glück Colberg**
Empfohlen bei hartnäckiger Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Unregelmäßigkeit, Magenbeschwerden, Blähungen, sauren Aufstößen, Sodbrennen, ein ausgezeichnetes Mittel gegen schlechte Verdauung, Schwäche des Magens, Schwindel, mildes, blutreinigendes Abführmittel. Wirkt selbst bei jahrelangem Gebrauch sich wohltätig.
Fast 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungenüßliche Eigenschaften! - In Familien von Familien eingeführt! - Sollte in keinem Haushalt fehlen! - Das Beste, Mildeste, Unschädlichste und Beste für die Gesundheit!
Freiwillig ertheilte, unangeforderte eingehende glänzende Anerkennungen, massenhafte Dankbriefe! - Die echten Fernest'schen Kräuter-Präparate der alten, berühmten u. berühmten Brüder **Glück Colberg** sind unerkannt gute, sehr bewährte und wohltätige Hausmittel! Keine Salzwette und Verpackung genießen den weitestgehenden Schutz des kaiserlichen Patentamts! Nachahmungen werden bestraft. Packungen von anderen Aussehen wie untenstehende verfeinerte Abbildung der rothen Umhüllung weisen man als nicht zureichend.
Man verlange unmissbar Gebrauchsanweisung von **Dr. Fernest, Glück Colberg.**
Borstliche Erfolgs-
Bestandteile: 100 g. reine, 10 proc. Spiritus mit 250 g. Alkoholester, 10 kg. Zitronen-essenz, 2 kg. Kakaobutter, 250 g. Ammoniaklösung, 250 g. Labeschwamm, 1,500 kg. Magnesiumsulfat, 10 g. Essig ohne Opium, 1 kg. Aloe, Echtenrind, 500 g. Pfeffer.
Preis a Fl. 50 Pfg. 1.-, 1.50 u. 3.- Mk.
Verkleinerte Abbildung der rothen Verpackung.

Edelsteinseife ist für die Wäsche die beste Seife der Welt.
Edelsteinseife reinigt durch hohen Fettgehalt am schnellsten die Wäsche, ohne solche anzugreifen.
Edelsteinseife ist fein parfümiert und auch zum Bade und zur Toilette zu verwenden.

1 Packet Edelstein-Seife hält doppelt solange vor wie 2 Stück gewöhnliche Haushalt-Seife von derselben Größe, daher auch billig.
Alleinige Fabrikanten: **Mühlenbein & Nagel, Zerbst i. Anh.**
General-Depot bei: **Sommerkamp & Sönger, STETTIN.**

Hoch! Triumph!
Seidel & Naumann's Mähmaschinen
mit Fußpedal sind die besten der Welt.
Deutsches Fabrikat: Dresden.
Vertreter:
A. Królikowski, Mechaniker,
Thorn, Culmerstraße 5.

Hiermit erlaube ich mir, auf die von mir eingeführten Spezialitäten der **Kaffee-Brennerei mit Dampftrieb** von
A. Zuntz sel. Wwe.,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs,
Bonn a. Rh. BERLIN Hamburg.
Mokka-Mischung (Kaiser-Kaffee) Mk. 2,-
Ia Java-Kaffee-Mischung . . . 1,90
Ila Java-Kaffee-Mischung . . . 1,80
Karlsbader Mischung . . . 1,70
Wiener Mischung . . . 1,60
Hamburger Mischung I . . . 1,50
Hamburger Mischung II . . . 1,40
Berliner Mischung . . . 1,20
per 1/2 Kilo
welche immer frisch auf Lager sind, aufmerksam zu machen und halte mich zum Bezuge derselben bestens empfohlen.

Carl Sakriss,
Depot der Firma **Zuntz sel. Wwe.,**
Kaiserlich Königl. Hoflieferant.

Wilhelmsplatz 6, bestehend aus 5 Zimmern und 2 Balkons, Babelfuß u. dergl. zu verm. **August Glogau.**

II. Etage, bestehend aus 5 Zimmern und 2 Balkons, Babelfuß u. dergl. zu verm. **Adolph Granowski.**